



ETH LIFE

2 BEST OF

Am Neujahrsapéro wurde der Jubiläums-Slogan enthüllt

INHOUSE

4 BUDGET 2004

Die Schulleitung verabschiedet das Budget 2004 der ETH

5 SCIENCE CITY

Mitarbeitende können an der Gestaltung von Science City mitwirken

6 PORTRAIT

Betriebsleiter Hans Huber wird nach fast 45 Jahren pensioniert

7 TELEJOB

Nach einer Durststrecke geht Telejob optimistisch ins 2004

8/9 BESCHAFFUNG

Neue Wege in der Beschaffung beschreiten Bibliothek und Reisewesen

10 MUSICALSTAR

Die PeKo sucht viele Interessierte für das PeKo-Jubiläumsprojekt

11 VERNEHMLASSUNG

Engagiert wurde an der letzten Hochschulversammlung diskutiert



Termindruck, Ärger mit dem Chef oder Angst vor Entlassung: Stress am Arbeitsplatz kann das Herz schädigen.

BILD: JAKOB LINDENMEYER / ESTHER RAMSEIER

Wenn die Arbeit stresst...

Die Schweiz verliert jährlich 4,2 Milliarden Franken durch stressbedingte Erkrankungen. Obwohl die Grundlagenforschung die biologische Stressreaktion im Laborexperiment gut erforscht hat, sind die Wechselwirkungen zwischen Alltagsbelastung und Gesundheit noch weitgehend unergründet. Mittels einer gross angelegten Langzeit-Studie versucht eine ETH-Forschungsgruppe diesen Zusammenhang aufzuklären. Untersucht werden dabei auch einige hundert Mitarbeitende der ETH.

VON JAKOB LINDENMEYER

Alle reden vom Stress, wir messen» steht auf einer Ampullenschachtel. Darin finden sich acht Röhrchen sowie eine detaillierte Anleitung, wie über den Tag verteilt Speichelproben zur Messung des Stresshormons Cortisol abzunehmen sind. Die Analyse ist Teil eines ETH-Forschungsprojektes, um den Zusammenhang zwischen psychosozialen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz und deren biologischen Folgen aufzuklären.

Die Forschungsgruppe um die

Mediziner Joachim Fischer und Roland von Känel vom Institut für Verhaltenswissenschaft der ETH Zürich untersucht in einer breit angelegten Langzeitstudie mit 2500 Teilnehmenden, unter welchen Bedingungen und auf welche Weise sich zunächst rein psychisch erlebte Belastungen in messbaren Veränderungen niederschlagen. Ziel der Studie ist, herauszufinden, welche Faktoren dazu beitragen, dass Menschen lange gesund und leistungsfähig bleiben und auf welche Weise chronischer Stress das Altern beschleunigt.

ETH-MITARBEITER ALS PROBANDEN

Im letzten Sommer dehnten die beiden Verhaltens-Forscher die Untersuchungspopulation auf alle fest angestellten ETH-Mitarbeitende ab 35 aus. 355 ETH-Mitarbeitende sandten die Fragebögen zurück, 280 liessen sich auf den kostenlosen Gesundheits-Check ein. Die ersten Resultate dieser Untersuchung werden am 10. Februar um 18.15 Uhr im Audimax präsentiert.

SCHUTZ VOR STRESS-FOLGEN

145 ETH-Mitarbeiter haben sich zudem als Probanden für eine zusätzliche, vom Nationalfonds finanzierte Studie angemeldet. Darin fokussieren sich die ETH-Forscher auf zwei der Hauptakteure der Arteriosklerose, das Blutgerinnungssystem und eine Subklasse der weissen Blutkörperchen, genannt Monozyten. Einerseits untersucht die Forschungsgruppe, wie

Fortsetzung auf Seite 3

▼ MEINUNGEN ZUM WEF

WEF: ETH Life diskutierte mit einem studentischen Supporter und einem eher kritisch eingestellten ETH-Professor.

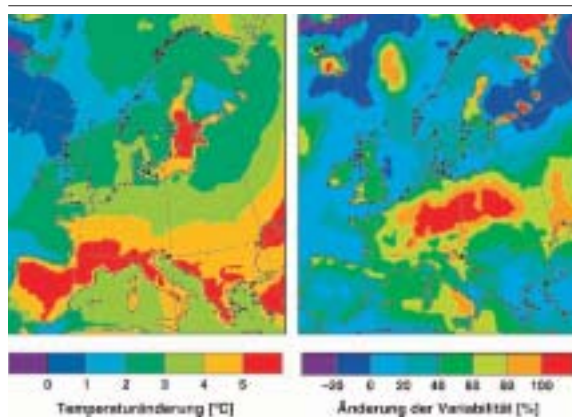
www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/WEF2004.html
21.01.2004



◀ DIE FREIHEIT, DIE ICH MEINE?

Anytime, anyplace: Telearbeit scheint sich durchzusetzen. Aber mit der damit wachsenden Komplexität umzugehen, hat seine Tücken, schreibt Gudela Grote.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/kolugro3.html
21.01.2004



▲ EIN VORBOTE DER KLIMAZUKUNFT

Das Sommerklima in Mitteleuropa wird vermutlich wärmer und unbeständiger.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/Hitzesommer.html
12.01.2004



◀ «WELCOME TOMORROW!»

Höhepunkt des Neujahrsapéros der Schulleitung war die Enthüllung des Jubiläums-Slogans vor 600 ETH-Angehörigen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/welcometomo2.html
15.01.2004

▼ KARTONHÄUSER

ETH-Studierende konstruierten kostengünstige Notunterkünfte aus Karton.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/kartonhouses.html
19.01.2004



EDITORIAL

VON NORBERT STAUB

«Welcome tomorrow» – Frische strahlt er aus und Optimismus, der Slogan, welcher die ETH durch ihr Jubiläumsjahr 2005 begleiten wird. Zwar dauert es noch ein Jahr, bis es wirklich losgeht, doch gelüftet wurde das Geheimnis um das Motto bereits Mitte Januar, anlässlich des erstmals veranstalteten Apéros der Schulleitung für alle ETH-Angehörigen im Physikgebäude. Erfrischend nicht nur der Inhalt, auch die Form der Kommunikation war es: Wer wollte, konnte sich offen und direkt mit allen Mitgliedern der Schulleitung austauschen, diskutieren und, falls nötig, bei ihnen reklamieren. – Diese so sympathische wie zeitgemässe Begegnungsform soll künftig zum ETH-Eventinventar gehören. Spannung und Vorfriede im Hinblick auf «150 Jahre ETH» wachsen. Schon zeichnen sich die Konturen grosser Jubiläumsprojekte ab: etwa das «Luftschloss» der Departemente Bau und Architektur, für welches ein Ideenwettbewerb auf Hochtouren läuft, oder «Discover Earth and Life Dynamics», ein Ausstellungsprojekt, das die ganze Breite der Sys-



temorientierten Naturwissenschaften darstellen soll. Alle Interessierten – Studierende, Mitarbeitende und Dozierende der betreffenden Departemente – sind aufgerufen, sich aktiv daran zu beteiligen. Nicht zu vergessen auch der musikalische Jubiläumsbeitrag der Personalkommission (man darf gespannt sein auf ein veritables «ETHical»), dessen Realisierung auf die Teilnahme möglichst vieler san- ges- und darstellungsfreudiger ETH-Angehöriger angewiesen ist. Just im Jubiläumsjahr sollen auch erste Pflöcke zu «Science City» eingeschlagen werden, der Vision des künftigen Hochschulcampus auf dem Hönggerberg. Auch hier sind die ETH-Angehörigen aufgefordert, ihre Ideen einzubringen und so das Projekt mitzuentwickeln. Die Eroberung des Campus als Lebenszone beginnt aber ganz konkret: mit einem studentischen Wohnexperiment. – Dies alles und viele andere Projekte sind Chancen, die diese Hochschule heute bietet, um sie mitzuformen: Nutzen Sie sie!

Fortsetzung von Seite 1

weisse Blutkörperchen und Blutgerinnung auf wiederholten psychischen Stress reagieren. Andererseits wird abgeklärt, ob Medikamente wie Aspirin und Beta-Blocker den Einfluss von akutem psychischen Stress auf diese Systeme hemmen. Bereits haben sich die ersten 25 ETH-Mitarbeitenden dreimal im Abstand von einer Woche im Labor «stressen» lassen.

Solche Forschung am Menschen überprüft die Ergebnisse aus Tierversuchen. Letztere tragen zwar zur Aufklärung der biologischen Wirkmechanismen bei – können aber nicht den Einfluss von chronischem Termindruck, Angst um den Arbeitsplatz, geringer Entscheidungsfreiheit und einem «diktatorischen» Vorgesetzten auf das Herz-Kreislaufisiko beim Menschen abschätzen. «Diese Daten lassen sich nur aus prospektiven Langzeitstudien mit grossen Teilnehmerzahlen gewinnen», begründet Forschungsleiter Fischer den aufwändigen Ansatz. Die Langzeitstudie der ETH unterscheidet sich von den bereits vorliegenden Studien einerseits durch die umfassendere Abklärung psychosozialer Faktoren, vor allem aber durch die vertiefte Untersuchung möglicher biologischer Wirkmechanismen.

DREIFACHE STRESSREAKTION

«Wir kennen eine Vielzahl von Einzelfaktoren, die sich unter akuter oder chronischer psychischer Belastung verändern», erklärt Studienleiter Fischer. Angefangen vom Herzschlag über die Ausschüttung des Stresshormons Cortisol bis hin zu Faktoren der Blutgerinnung. Doch Fischer gesteht: «Wir verstehen aber erst sehr wenig über die Wechselwirkung der drei hauptsächlich an der Stressreaktion beteiligten Systeme.»

Im Ruhezustand «bremst» das erste System, der Parasympathikus, unter anderem den Herzschlag und die Entzündungsaktivierung im Gewebe. Bei Gefahr oder starker Anstrengung lockert der Organismus diese «Stressbremse». Dann überwiegt das zweite System, der Sympathikus. Die spürbare Folge: der Herzschlag steigt. Bei besonderer Gefahr wird zusätzlich ein drittes System aktiviert: Die Hirnanhangsdrüse bewirkt, dass über die Nebennieren das Stresshormon Cortisol ausgeschüttet wird. Sobald die Gefahr vorüber ist, wird der Ausgangszustand wieder hergestellt.

GEFECHTSBEREITSCHAFT

Die fein regulierte Stressreaktion bietet einen Evolutionsvorteil, indem sie den Organismus sehr effektiv auf Kampf und Flucht einstellt. Sie steigert die Herzfrequenz und die Schlagkraft des Herzmuskels, erweitert die Bronchien, und bereitet den Körper auf allfällige Verletzungen vor.

Das alles ist ein biologisch sehr sinnvoller Mechanismus. Beispielsweise wenn sich eine Maus auf der Flucht vor der Katze gerade noch ins Mauseloch rettet. Höher entwickelte Säugetiere können solche biologischen Stressreaktionen sogar bereits durch die Vorstellung von Gefahr auslösen. Etwa wenn sich zwei Affen zum Kampf um die Rangordnung positionieren, oder wenn der Pilot eines Kampf-Jets bei Nacht zur Landung auf einem Flugzeugträger ansetzt. Wie aber ist es im Alltag berufstätiger Menschen? Was nützen vorbereitende Stressreaktionen, wenn ein autoritärer Chef seinem Angestellten pausenlos unlösbare Aufgaben zuteilt?

ÄRGER SCHÄDIGT HERZ

Dass Mini-Stressoren bei entsprechender Veranlagung durchaus folgenreich sein können, zeigten schwedische Forscher: Sie fanden bei Patienten mit Herzinfarkt, dass der Infarkt dreimal häufiger nach heftigem Ärger auftrat. Aspirin reduzierte das Risiko für einen ärgerbedingten Herzinfarkt. Britische Forscher wiesen bei Personen mit einfachen Aufgaben und wenig Entscheidungsspielraum ein vierfach höheres Risiko für Herzinfarkt nach als bei leitenden Angestellten.

In einer ETH-Studie über das Personal einer Intensivpflegestation zeigte sich eine Besonderheit: Wer eine Situation bewusst als belastend erlebt, reagiert noch lange nicht mit einer biologischen Stressreaktion – und umgekehrt. Insgesamt blieben zwei Drittel der objektiv starken Anstiege von Cortisol unbemerkt, die Teilnehmer fühlten sich subjektiv nicht besonders gestresst.

FÜNF TIPPS GEGEN STRESS

1. **PLANUNG:** Beginnen Sie den Tag mit einem Plan, was es heute alles zu tun gibt.
2. **KURZE PAUSEN:** Als Belohnung, nachdem etwas erledigt oder ein Ziel erreicht ist.
3. **SOZIALE UNTERSTÜTZUNG:** Kollegiales Team und mitarbeiterorientierte Vorgesetzte.
4. **ABSCHALTEN:** Nach Feierabend ist Arbeitsschluss. Unerledigtes folgt am nächsten Tag.
5. **AUSGLEICH:** Suchen Sie sich aktive Freizeitbeschäftigungen, die Spass machen.



Die ETH-Forscher Joachim Fischer (links) und Adrian Urwyler untersuchen mittels Laser die Blut-Proben der ETH-Mitarbeiter im 150'000-fränkigen Durchfluss-Zytophotometer (rechts) auf biologische Zeichen der Stressreaktion. BILD: JAKOB LINDENMEYER

BIOLOGISCHER VERSCHLEISS

Wer sein Auto hektisch im Verkehr bewegt, ständig Gas gibt und heftig bremst, braucht sich über den erhöhten Verschleiss nicht zu wundern. Wie aber ist es, wenn Alltagsbelastungen die biologische Stressreaktion ständig aktivieren – möglicherweise über Jahre? Der amerikanische Neurowissenschaftler Bruce McEwen hat für die biologischen Folgen chronisch fehlregulierter Stressreaktionen den Begriff «allostatische Last» geprägt. Er fand bei chronischem Stress bereits früh messbare funktionelle Veränderungen – lange vor irreversiblen Schäden. Eine amerikanische Langzeitstudie zeigte: Wer mit 70 einen hohen Wert für «allostatische Last» aufweist, stirbt bei gleichem Ausgangszustand früher oder ist ein Jahrzehnt später sowohl psychisch wie physisch weniger leistungsfähig.

Die ETH-Stressforscher erweitern das Konzept der «allostatischen Last» derzeit auf das Gebiet der möglichen Wechselwirkung von Arbeitsplatzfaktoren und Gesundheit. Letzten Sommer analysierte die Forschungsgruppe erstmals weltweit bei einer grossen Personengruppe von über 650 Mitarbeitenden einer Flugzeugbau-firma während eines ganzen Tages parallel die Aktivität aller drei an der Stressreaktion beteiligten Systeme. Die Teilnehmer notierten über vier

Tage ihre subjektive Belastung, sammelten ihren Speichel zur Messung der Ausschüttung des Stresshormons Cortisol und trugen am letzten Tag ein Gerät zur Aufzeichnung von Herzfrequenz und Bewegungsaktivität.

FORSCHUNG FÜR GEDULDIGE

«Ob die beobachteten Zusammenhänge wirklich bedeutsam sind, werden wir erst in 10 bis 15 Jahren wissen, wenn wir die über 2500 Teilnehmenden der ETH, von Airbus und vom Eurofighter-Werk nachverfolgt und verglichen haben. Das braucht einen langen Atem» so Fischer. Ebenfalls nötig wären langfristige Forschungsstellen, doch die sind heute spärlich gesät. Da die Emeritierung von Professor Karl Frey am Institut für Verhaltenswissenschaft im Jahr 2007 die ETH-Langzeitstudie zu früh abgebrochen hätte, haben sich die beiden Studienleiter bereits jetzt nach anderen Möglichkeiten umgesehen, ihre Arbeit fortzuführen.

Roland von Känel ist seit Jahresbeginn Professor für Psychosomatik an der Universität Bern. Der Leiter der Forschungsgruppe, Joachim Fischer, hat auf Ende 2004 eine Berufung an das ebenfalls an der Studie beteiligte US National Institute for Ageing erhalten. Seine zukünftige Arbeitsgruppe untersucht unter anderem den Einfluss der Architektur von Bürogebäuden auf die Variabilität der Herzschlagzahl.

Die weitere Erforschung der gesundheitsrelevanten Faktoren in einer von Termindruck und Angst um den Arbeitsplatz geprägten Berufswelt ist höchst aktuell. Wenn Menschen aufgrund gekürzter Altersvorsorge schon bald bis gegen 70 arbeiten müssen, dann braucht es eine Arbeitskultur, die einen gesund älter werden lässt.

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide

VON ROLF PROBALA

An ihren Sitzungen vom 13. Januar 2004 und vom 16. Dezember 2003 fällt die Schulleitung folgende Entscheide:

PROJEKT «PLANET Z»

Die Schulleitung beschliesst, das INIT-Projekt «Planet Z – A Proposal to Establish a Network for Planetary Science at ETH Zurich» zu fördern. Sie bewilligt dafür 750'000 Franken aus dem INIT-Fonds. Die Finanzierung erfolgt in drei Jahrestanchen von je 250'000 Franken.

Das Projekt wird von 14 Professorinnen und Professoren getragen; die Federführung liegt bei Alex Halliday vom Departement Erdwissenschaften. Mit «Planet Z» wollen die Initian-

ten an der ETH Zürich ein internationales Netzwerk zur Erforschung von Planeten aufbauen. Das Projekt umfasst drei Module: Das Modul PLATFORM widmet sich der Frage, wie die Planeten unseres Sonnensystems entstanden sind. Modul ENVIROPLAN untersucht die geologischen und atmosphärischen Verhältnisse auf den Planeten und fragt nach dem Entstehen von Leben. Das Modul EXSOPLAN befasst sich mit Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems.

Mit dem Förderungsprogramm INIT (Innovations-Initiativen) will die Schulleitung neue Forschungsgebiete erschliessen.

ICT-GESAMTSTRATEGIE

Der Evaluationsbericht zu ETH World empfiehlt der ETH Zürich, eine

umfassende Strategie zu formulieren, wie sie die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in Lehre, Forschung und Dienstleistung nutzen will.

Die Schulleitung setzt eine Projektsteuerungsgruppe ein und erteilt ihr den Auftrag, die Entwicklung einer ICT-Gesamtstrategie in die Wege zu leiten und zu koordinieren. Die Projektsteuerungsgruppe setzt sich aus den Schulleitungsmitgliedern Gerhard Schmitt (Vorsitz), Konrad Osterwalder und Ulrich Suter sowie William J. Mitchell, Professor am Medialab des MIT in Boston zusammen.

Die Strategie wird in enger Zusammenarbeit mit den ETH-Angehörigen erarbeitet. Sie soll bis November 2004 vorliegen.

ADVANCED STUDIES IN FINANCE

Das Departement Mathematik der ETH und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich

führen ein gemeinsames Nachdiplomstudium «Master of Advanced Studies in Finance» durch. Die Schulleitung stimmt der Verordnung über das Programm und die Organisation des «Master of Advanced Studies in Finance» zu und setzt die Verordnung rückwirkend auf den 1. November 2003 in Kraft.

Der Nachdiplomstudiengang vermittelt Wissen zur quantitativen Finanzwissenschaft und vertieft die Kenntnisse in den Bereichen «Risk Management» und «Asset Management». Er ist als Vollzeitstudium konzipiert und dauert zwei Semester.

BUDGET 2004

An ihrer Sitzung vom 16. Dezember 2003 verabschiedete die Schulleitung das Budget der ETH Zürich für das Jahr 2004. Es sieht Ausgaben von 926 Mio. Franken vor. Auf der Einnah-

Fortsetzung auf Seite 5

HEADLINES

VON KONRAD OSTERWALDER



Im deutschen Blätterwald rauscht es gewaltig, seit der deutsche Bundeskanzler Schröder als Neujahresgeschenk die Vision propagiert hat, Deutschland brauche «Eliteuniversitäten». Und – wie könnte es anders sein – die Schweizer Presse rapportiert nicht nur in aller Ausführlichkeit diese «neuen» Ideen in unserem

Nachbarland, sie doppelt auch gleich mit der Forderung nach: «Die Schweiz braucht Eliteuniversitäten» (NZZ am Sonntag). Neu an dieser ganzen Diskussion ist einzig der Gebrauch des Reizwortes «Elite», eine unnötige Provokation von Kreisen, die jetzt möglicherweise die ganze Idee bachab schicken werden (NZZ 17./18.1.: Breite Ablehnung der Idee deutscher Eliteuniversitäten). Seit etlicher Zeit schon verlangen viele Hochschulen, dass ihnen in viel höherem Masse die Möglichkeit geboten werden muss, ihr eigenes Profil, eigene Anforderungs- und Qualitätskriterien zu entwickeln und zusätzliche Mittel im Wettbewerb einzuwerben, im Wettbewerb, der einzig und allein nach Qualitätskriterien entschieden wird. Ausserdem wird es unerlässlich sein, den Universitäten die Freiheit zu geben, nicht nur ihre Professorenschaft sondern auch ihre Studierenden nach eigenen Kriterien auszuwählen. Dass dabei Transparenz und Gleichbehandlung oberste Gebote sind, versteht

sich von selbst. Die Hochschulen brauchen also genügend Autonomie, und der Staat – oder auch private Stellen – müssen die Finanzen bereitstellen, die nötig sind, um das Gute wirklich noch besser zu machen. Wenig Aussicht auf Erfolg hat die Idee, durch hoheitlichen Beschluss die eine oder die andere Hochschule zur Eliteuniversität zu deklarieren, und auch dem zur Zeit in Italien diskutierten Projekt, eine neue Institution nach dem Muster des MIT aufzubauen, muss man wohl mit einer gewissen Skepsis begegnen.

Die ETH wird ihren eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen müssen. In der Forschung künftige Entwicklungen möglichst vorwegnehmen und unterlassen, was nicht auf dem höchsten Niveau getan werden kann. In der Lehre die durch die Reform neu geschaffenen Möglichkeiten optimal nutzen, um weiterhin eine solide und anspruchsvolle Grundausbildung anbieten zu können und um auf der Graduiertenstufe durch verschiedene Massnahmen die Attraktivität unseres Angebots weltweit auszubauen. Dazu gehören spezielle Studiengänge mit erhöhten Ansprüchen und besonderen Möglichkeiten, die rasche Hinführung zur aktiven Forschung, ein Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten für Studierende aus dem Ausland und ein effizientes System, das es jedem Interessierten erlaubt, seine Erfolgchancen in einem Masterprogramm vor dem Eintritt auch realistisch abzuschätzen.

Fortsetzung von Seite 4

menseite sind netto 948 Mio. Franken budgetiert. Mit dem budgetierten Einnahmenüberschuss von 22 Mio. Franken kann die ETH Zürich den Verpflichtungsüberhang der letzten Jahre abbauen. Damit erhält sie ab 2005 wieder den Spielraum, den sie braucht, um in Zukunftsbereiche investieren zu können.

NEUE ORGANISATIONSVERORDNUNG

Seit dem 1. Januar 2004 gilt an der ETH Zürich die neue Organisationsverordnung (OV). Sie bringt eine ganze Reihe von Neuerungen. Ein Bericht in der nächsten Ausgabe von ETH Life Print wird die neue Organisationsverordnung ausführlicher darstellen.

Die neue OV ist auf dem Web unter www.rechtssammlung.ethz.ch, Nr. 201.021 zu finden.

416 BESCHLÜSSE

Die Schulleitung der ETH Zürich tagte im letzten Jahr 22 Mal und fasste 416 Beschlüsse, durchschnittlich 18,9 Beschlüsse pro Sitzung. Eine Schulleitungssitzung dauerte 2003 im Mittel 5 Stunden und 50 Minuten.

KURZ

«CONTACT 2004»

Für das Projekt «ContACT», organisiert von Studierenden der HSG (Uni St. Gallen), werden noch Teilnehmende gesucht. Elf führende internationale Unternehmen und Organisationen treffen am 8. April für einen Tag – diesmal zum Thema «Social Entrepreneurship» – im Kultur- und Kongresszentrum Luzern auf Studierende aus der ganzen Schweiz, um im Team eine Fallstudie zu lösen, zu diskutieren und wichtige Kontakte für Einstiegjobs, Praktika oder Diplomarbeiten zu knüpfen. Anmelden können sich Interessierte, insbesondere Studierende der Wirtschaftswissenschaften, Jus oder Informatik, auf der Homepage von «ContACT 2004» (www.cont-act.ch), wo man auch weitere Informationen wie diese findet, dass «ContACT» 1997 von Mitgliedern des Luzerner Vereins der Universität St. Gallen als Plattform für einen konstruktiven Dialog zwischen Unternehmen, Politikern und Studierenden gegründet wurde und bereits zum achten Male stattfindet. (pd/res)

SCIENCE CITY

BETEILIGUNGSKONZEPT SCIENCE CITY IST ERARBEITET

Ideen prüfen und realisieren

Science City ist die Vision vom Hochschulcampus des 21. Jahrhunderts, aber auch von einem Stadtquartier, in dem sich Wissenschaft und Öffentlichkeit begegnen. An den Science-City-Lunches im November wurden die ETH-Mitarbeitenden aufgerufen, an der Umsetzung der Vision mitzuwirken. Dies soll nun Realität werden. Interessierte melden sich per E-Mail an: planung@sl.ethz.ch.

VON REGINA SCHWENDENER

Unter der Federführung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) und der Begleitung der Abteilung Corporate Communications wurde ein Beteiligungskonzept erarbeitet, das die Projektsteuerung genehmigte. Damit wurde eine neue Phase in der Entwicklung von Science City eingeläutet – eine Entwicklung durch die ETH-Gemeinschaft.

Vizepräsident Gerhard Schmitt betont: «Die Umsetzung der Vision Science City kann nur gelingen, wenn die ETH-Angehörigen in den Prozess einbezogen werden und ihren Gestaltungsraum und ihre Erfahrung nutzen.» Die Beteiligung werde für jede Projektphase stufenweise erfolgen.

ANMELDESCHLUSS: 6. FEBRUAR

Das Beteiligungskonzept, das von der POE erarbeitet wurde, sieht vor, den Beteiligungsprozess, der durch die Website bereits geöffnet wurde, zu kanalisieren. Derzeit können die Departemente und andere ausgewählte Einheiten der ETH je zwei bis drei designierte Personen aus unterschiedlichen Bereichen für die Teilnahme am sogenannten «Future Lab» delegieren. Zur Teilnahme sind auch Vertreter der Stände, vom AVETH, VSETH, von den Alumni, dem SV-Service oder vom Hochschulverlag aufgefördert. Darüber hinaus sollen aber auch interessierte ETH-Angehörige, die nicht von einer Interessengruppe delegiert wurden, ihre Ideen und Visionen einbringen können. Anmeldungen sind bis 6. Februar per Mail an planung@sl.ethz.ch möglich, um an den Workshops mit 60 bis 80 Personen und in den weiterführenden Arbeitsgruppen kreativ und aktiv mitzuwirken.

EIN ERSTES PROJEKT REALISIEREN

Das Ziel ist, nach sorgfältiger Planung und unter aktiver Beteiligung der gesamten ETH Community bereits im Jubiläumswort 2005 ein erstes Projekt in die Realisierungsphase zu bringen, sagt Vizepräsident Schmitt. An den Workshops sollen verschiedene Fragen erörtert werden. So wird sicher eine lauten: «Wie soll die ETH die Entwicklung der Technischen Universität des 21. Jahrhunderts prägen?» Ausserdem wäre danach zu fragen, wie man den Campus Höggerberg in ein Stadtquartier für Denkkultur überführen könnte, wie man hier städtisches und wissenschaftliches Leben und Arbeiten ermöglicht.

Am 16. März wird die ganztägige Startveranstaltung «Future Lab» durchgeführt, an der die Vision Science City gemeinsam ausgestaltet werden soll. Mit Blick in die Zukunft sollen notwendige Entwicklungen von Science City erfasst und konkrete Vorschlä-

ge erarbeitet werden. Diesem Workshop folgt am 7. April das «Design Lab» – ein Workshop mit reduzierter Personenzahl –, welche die Fülle von Anregungen zu bewerten hat, Bedürfnisse, Funktionen und Module formuliert, die eine Grundlage darstellen für die Aufgabenstellung eines Studienwettbewerbs.

Die Ergebnisse der Visionäre werden Ende Juni der Schulleitung weitergeleitet, die der Arbeitsgruppe den Auftrag erteilen wird, weitere Schritte in Richtung Realisierung eines bestimmten Projektes einzuleiten. Die so zur Weiterbearbeitung definierten Projekte werden dann in einem Wettbewerb ausgeschrieben.

Rund um die Workshops laufen weitere Aktionen: Es gibt weiterhin das Webforum zur freien Diskussion und Meinungsausserung (www.sciencecity.ethz.ch), es wird begleitende Diskussions- und Info-Lunches geben und in einem Infocontainer sollen die neuesten Entwicklungen von Science City ersichtlich sein. Ausgangspunkt aller Visionen aber ist die praktische Erfahrung: Deshalb beginnt der Beteiligungsprozess mit einem Wohnexperiment auf dem Höggerberg, das in Zusammenarbeit mit dem VSETH realisiert werden soll.

STUDIEN TEILNEHMENDE GESUCHT

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit führt die Gruppe Ernährungsbiologie (Professor Caspar Wenk) zur Zeit ein Projekt zur Erfassung der Getränkezufuhr in der Schweizerischen Bevölkerung durch. Die Ergebnisse dieses Projektes werden als Grundlage für den nächsten schweizerischen Ernährungsbericht dienen, der 2005 veröffentlicht wird. Die Getränkezufuhr wird auf verschiedene Arten erfasst, so auch mittels Protokollieren der eingenommenen Getränke während sieben Tagen. Bereits über 130 Personen haben an dieser Studie teilgenommen. Benötigt werden aber noch weitere Studienteilnehmende.

Teilnahmebedingungen Alter: zwischen 35 und 65 Jahre (von jüngeren Daten bereits Personen vorhanden); Body Mass Index: zwischen 18,5 und 25 (Berechnung: www.actiond.ch/de/bodymassindex1.html); Gesund: keine bekannten Stoffwechsellstörungen, keine Herz-Kreislaufkrankheiten, keinen Diabetes; keine Vegetarier (Daten bereits vorhanden), keine Schwangeren oder Stillenden.

Aufwand: Kurzes Einführungsgespräch; Protokollieren der Getränkezufuhr während sieben Tagen am Stück. **Entschädigung:** 30 Franken.

Interessierte, die an der Studie teilnehmen möchten, kontaktieren bitte Sophie Frei, Telefon 2 73 84 oder sophie.frei@inw.agrl.ethz.ch.

Paolo Colombani

P O R T R A I T

HANS HUBER – NACH FAST 45 JAHREN ETH GEHT ER IN PENSION

Abschied fällt nicht leicht

Hans Huber, Jahrgang 1939, Betriebsleiter im Institut für Molekularbiologie und Biophysik und seit kurzem Pensionär, ist im Moment noch zwei Tage in der Woche im HPK auf dem Höggerberg zu Hause, um seinen Nachfolger, Markus Hildbrand, in seine Arbeit einzuführen. Fast 45 Jahre war er an der ETH und hat einiges zu erzählen.

VON REGINA SCHWENDENER

Hans Huber erlebte die Entwicklung der Institute auf dem Höggerberg mit, kennt fast jeden Mitarbeitenden hier oben. Jetzt geht er in Pension, etwas früher, als er müsste. Das habe mit der neuen Organisationsform der Departemente und den damit verbundenen neuen Aufgaben wie Personaladministration zu tun, erklärt er – «grad der richtige Zeitpunkt, zu gehen», fügt er an. Er habe im April 1959 hier an der ETH angefangen zu arbeiten und seitdem einige Umstellungen und Neuorganisationen erlebt. «Ich war sogar schon an der ETH, bevor der heutige Vorsteher des Instituts für Molekularbiologie und Biophysik geboren wurde», bemerkt er lachend. Man spürt trotzdem, dass ihm der Abschied nicht leicht fällt. Und auch Vorsteher Rudi Glockshuber bedauert: «Ich kann mir noch nicht so recht vorstellen, wie das wissenschaftliche Leben hier ohne ihn abläuft.» Hans

Huber habe den Institutsmitarbeitenden fast unbemerkt ein ideales Umfeld bereitet.

MIT FRÖSCHEN UNTER EINEM DACH

Hans Huber – ausgebildeter Drogist – trat 1959 in die Verwaltung der damaligen Laboratorien für anorganische-, organische- und Bio-Chemie der ETH ein. Er betreute die Materialausgabe an die Studierenden, schrieb später die Rechnungen, richtete die Praktikumsäle her und kümmerte sich um das Inventar. 1965 hielt die Molekularbiologie mit Professor Robert Schwyzer an der ETH Einzug und belegte mit dem «Laboratorium für Molekularbiologie chemischer Richtung» die linke Baracke vor den Chemie-Altbauten als Provisorium. «Die Baracken waren ja im Laufe der Jahre für einige Einheiten 'Durchgangsheime', erinnert sich Huber schmunzelnd. 1970 zügelte er in die Molekularbiologie, ins HPM auf den Höggerberg.

Hier, in der Dépendance Höggerberg, sei noch nicht viel los gewesen.

Nur sechs Gebäude standen auf dem Berg, erinnert er sich. Im HPM war ein Teil vom Institut für Molekularbiologie der Universität Zürich belegt. «Von deren Versuchshühnern hatten wir oft den Staub in der Nase», erzählt er und zeigt auf das Gebäude gegenüber, denn im Jahre 2000 sind die Molekularbiologen mit drei Professoren – heute sind es acht inklusive Kurt Wüthrich – ins HPK umgezogen. Im HPM wurden auch von der ETH Tiere gehalten: Frösche und Ratten. Aber damit hatte Huber nichts zu tun. HPK? – «Auf die Bezeichnungen können Sie heute nicht mehr gehen, wenn Sie etwas finden wollen», drückt er aus, was viele denken.

NICHT OHNE WEHMUT

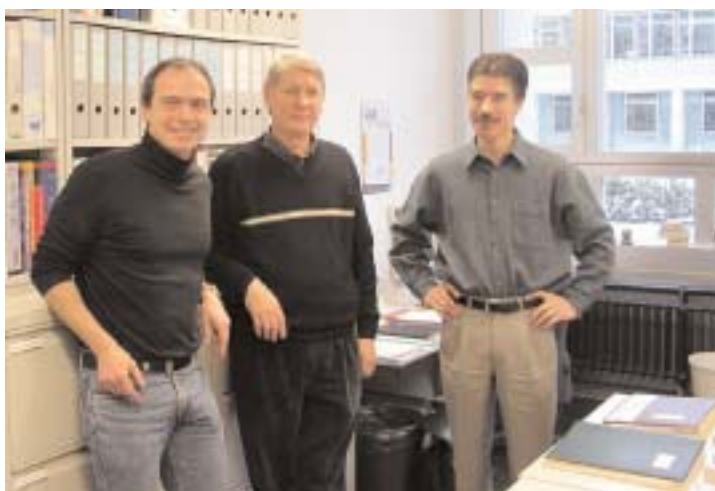
«Wissen Sie, wenn man so lange hier gearbeitet hat – seit Bestehen des Instituts – kennt man praktisch alle.» Er schwärmt von seiner vielseitigen Arbeit, die er eigenverantwortlich verrichten konnte. Er sei nicht auf

das Büro fixiert gewesen, war viel unterwegs, bei den Leuten. An 330 Institutskollegiumssitzungen hat er teilgenommen, Mitwirkung aktiv leben können. «Für mich war es wichtig, auch immer mit jungen Leuten zu tun zu haben, ihre Ansichten zu hören, mit ihnen zu diskutieren.» So fällt es Hans Huber auch nicht leicht, Abschied zu nehmen.

Das Institut für Molekularbiologie und Biophysik beschäftigt derzeit 100 Mitarbeitende. Insgesamt haben seit Bestehen des Instituts schon etwa 680 Wissenschaftler in der Molekularbiologie auf dem Höggerberg gearbeitet. Hans Huber hat die Gründung des Sicherheitsdienstes an der ETH miterlebt, der seiner Meinung nach heute leider etwas zu sehr an den Rand geschoben werde. – «Eigentlich wird mir erst jetzt bei der Übergabe meiner Aufgaben an meinen Nachfolger so richtig bewusst, wie viel Wissen ich mir im Laufe der Jahre erworben habe.»

KONTAKT BLEIBT

Der Kontakt mit dem Institut wird vermutlich nicht verloren gehen. Seit 1980 treffen sich Aktive und Ehemalige jedes Jahr zum Grillfest – eine Initiative von Hans Huber. Es wird jeweils von 100 bis 130 Personen besucht. Dieses Jahr findet zudem ein Fest mit der Gruppe um Professor Zuber statt. Es werden Leute dabei sein, die sich seit 30 Jahren nicht mehr gesehen haben. Und für die Pensioniertenvereinigung habe er sich jetzt auch angemeldet.



Der «private» Hans Huber – verheiratet und Vater einer Tochter – war viele Jahre Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Zürich Nord, hat die Jugendfeuerwehr im Bezirk Zürich aufgebaut, war lang im Vorstand des PVB, später Präsident der GPK und ist noch aktiver Präsident des Neuen Boxer-Clubs Zürich. Unser Bild zeigt ihn mit Institutsvorsteher Professor Rudi Glockshuber (l.) und seinem Nachfolger, Markus Hildbrand (r.).

FOTO: REGINA SCHWENDENER

G R A P H I S C H E S A M M L U N G

Flugstunde

Unter dem Titel «Flugstunde» setzt die Graphische Sammlung mit dieser Ausstellung fort, was vor einem Jahr als «Fahrt ins zwanzigste Jahrhundert» begonnen wurde, nämlich eine Revue schweizerischer Künstlergraphik seit 1900.

Der Titel der Ausstellung ist einer Graphik von Markus Raetz von 1970 entliehen. Die Komposition spielt mit vielleicht fliegenden Objekten und ihren Schatten – es geht dabei wohl ums Sehen selbst. Dazu gehören dann auch Fragen der bildlichen Dar-



Rolf Iseli; Berner Züpfe. Farblithographie 1971.

GRAPHISCHE SAMMLUNG

stellung von Zeit und Bewegung.

Die Ausstellung wird am 2. März um 18 Uhr eröffnet und dauert bis zum 21. April. Führungen durch die Ausstellung finden jeweils am Montag von 12.30 bis 13 Uhr statt. (pd)

AVETH

TELEJOB LEGT SEINEN GESCHÄFTSBERICHT 2002/2003 VOR

Mit Hoffnung ins 2004

Telejob – die elektronische Stellenvermittlungsbörse, 1989 von der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus an der ETH Zürich (AVETH) initiiert – hat die allgemeine Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. Telejob zehrt im Moment eher von den Ersparnissen als von Einnahmen, aber die ersten Wochen des neuen Jahres lassen einen frischen Wind spüren.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Telejob-Geschäftsleitung hat 2003 zweimal gewechselt: Mathias Terheggen gab sein Amt im März letzten Jahres auf und nach vier Jahren Telejob und kurze Zeit als dessen Präsident übergab nun auch Oliver Wilhelm seinem Nachfolger Daniel Abou-Ras das Amt. Das Team um den Präsidenten stellen Sven Knecht (Finanzen), Annelies Habshush (Sekretariat) und Kathrin Spörri (Informatik). Telejob ist unter www.telejob.ch zu erreichen.



Unser Bild zeigt den «alten» Präsidenten von Telejob, Oliver Wilhelm (l.) und den neuen, Daniel Abou-Ras (r.) mit Annelies Habshush (Sekretariat).

FOTO: REGINA SCHWENDENER

WIRTSCHAFTSLAGE SPÜRBAR

Die neue Geschäftsleitung übernimmt wegen der spürbaren Rezession einen Telejob mit «etwas angeschlagenen Finanzen». Der Markt spielte, analog zum öffentlichen Markt, auch bei Telejob nicht mehr. Für akademische Berufe ist es zunehmend schwieriger geworden, sich auf dem Arbeitsmarkt zu platzieren, interpretiert der scheidende Präsident, Oliver Wilhelm, die Situation. Nicht nur, dass man optimistischer budgetiert hatte: Der Anzeigenmarkt brach ein und viele Betriebe verfügten einen Anstellungsstopp. Trotzdem: «Wir registrierten unglaublich viele Zugriffe auf unsere Website», so Wilhelm. Die Anzahl der Visits auf der Homepage ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 30 Prozent angestiegen. Wilhelm spricht von 120'000 Hits pro Tag. Durchschnittlich wird jedes Stelleninserat in Telejob 50 Mal aufgerufen. Die Zahl der angebotenen Stellen ist auch bei Telejob um etwa 20 Prozent gefallen, während die Zahl der Stellensuche geradezu explodierte.

VORSICHTIG BUDGETIERT

Der Verlust des Geschäftsjahres 2001/2002 verminderte das bestehende Eigenkapital von Telejob bereits um rund 30'000 Franken. Für

2002/03 wurde ein Verlust von 46'000 Franken einkalkuliert. Die Geschäftsleitung hat jedoch versucht, diesen durch reduzierte Ausgaben zu vermindern. «Allerdings blieben die budgetierten Erträge in gleichem Masse aus, wie die budgetierten Ausgaben reduziert wurden. Somit muss schliesslich ein Verlust von rund 48'500 Franken festgestellt werden», ist im Geschäftsbericht zu lesen.

Das Budget 2003/2004 rechnet bei einem Aufwand von 123'000 Franken und einem Ertrag von 107'000 Franken mit einem Verlust von 16'000 Franken. Die Werbeeinnahmen wurden im Vergleich zum Vorjahr um 40'000 Franken auf 35'000 Franken gekürzt. Hauptziel ist, das vorhandene Eigenkapital von 137'353 Franken soweit als möglich zu schonen.

NEUE BEWERBUNGSKURSE

Telejob versucht mit den Tiefs fertig zu werden und neue Türen zu öffnen. Früher gab es eine Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne (EPFL). Diese ist, so Oliver Wilhelm, leider am

nicht nur an Manpower, sondern auch an Zeit, «Klinken putzen», Geld sammeln zu gehen.

Zu den Aktivitäten von Telejob gehörten bis vor zwei Jahren Bewerbungskurse, welche von der Industrie unerstützt wurden. Auch die sind aus mangelndem Interesse von Seiten der Industrie eingeschlafen, da die Firmen nicht mehr bereit sind, ihre Personal-dienstmitarbeitenden für Vorträge abzustellen, stellt Oliver Wilhelm weiter fest. Aber auch hier ein Streifen am Horizont: die Kurse – Bewerbung und Finanzplanung – werden dank eines Finanzdienstleisters aus Deutschland (MLP Schweiz), der diese Aufgabe im Sinne von Eigenwerbung übernimmt, wieder angeboten – und zwar gratis, sagt Wilhelm.

Grundsätzlich müssen für das kommende Jahr die Werbeausgaben jedoch noch weiter zurückgeschraubt werden. Es werden vor allem kostengünstige und kostenlose Aktionen im Vordergrund stehen, wie beispielsweise eine Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen.

Im Gespräch ist zudem eine gegenseitige Bannerwerbung mit der «Zeit». Im grossen und ganzen sind der «alte» Präsident und das neue Team optimistisch, dass es wieder aufwärts geht, was die ersten Wochen des neuen Jahres vermuten lassen könnten. Daniel Abou-Ras: «Wer Lust hat, in der Geschäftsleitung mitzuwirken und sich auf diese Weise das Know-How von Buchhaltung, Werbung und Unternehmensleitung anzueignen, ist herzlich eingeladen, sich für die nächste Geschäftsleitungssitzung unter der Telefon 24642 (Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr) anzumelden.»

TÖGGELETURNIER

Am Mittwoch, 4. Februar, findet ab 19 Uhr in der Cafeteria Polyterrasse im ETH-Hauptgebäude ein Töggeleturnier statt, zu dem das Telejob-Team alle Mittelbau-Angehörigen herzlich einlädt. Eine Anmeldung über www.aveth.ethz.ch ist erforderlich.

Erwartet werden Zweiertteams, wobei mindestens ein Teil Angehöriger des Mittelbaus sein sollte – Frau oder Mann aus den Kategorien Doktorierende, Post-Docs, wissenschaftliche Mitarbeitende. Pro Person müssen fünf Franken investiert werden, um mitmachen zu können. Dafür winken viel Spass, Getränke, ein Abendessen und den besten Teams attraktive Preise.

ETH - BIBLIOTHEK

BESCHAFFUNGSOPTIMIERUNG VON INFORMATIONSRESSOURCEN

Koordination als wichtiger Schritt

Ein weiteres Beispiel für die Neuausrichtung im Beschaffungswesen an der ETH Zürich ¹⁾ ist der Bereich Bibliotheken, wo die Beschaffungsoptimierung von Informationsressourcen in den kommenden Monaten verstärkt in die Tat umgesetzt wird. Die ETH-Bibliothek Zürich übernimmt hierzu eine Führungsrolle, wurde sie doch vom ETH-Rat zur «Corporate Library» des ETH-Bereiches erklärt.

VON ANDREAS KIRSTEIN

Die ETH Zürich ist bestrebt, ständige Verbesserungen im Beschaffungswesen zu realisieren. So wurde das Projekt NGP (New Generation Procurement) nach seinem Abschluss ins Programm Ko-Be ETH+ (Koordinierte Beschaffung im ETH Bereich und ausgewählte Partner) überführt. Die ETH-Bibliothek hat in ihrem Beschaffungswesen schon seit vielen Jahren der Kooperation inner- und ausserhalb der ETH Zürich grosse Bedeutung zugemessen. Als Beispiele sind die Beschaffung des neuen Bibliotheksystems Aleph500, die im Verbund mit allen Deutschschweizer Hochschulen erfolgte oder die koordinierte Beschaffung der Zeitschriften an der ETH Zürich selbst, zu nennen.

Mit dem Projekt KOBAR (Kooperation der Bibliotheken im ETH-Bereich), das im Frühjahr 2002 vom ETH-Rat unter der Leitung von Bibliotheksdirektor Dr. Wolfram Neubauer gestartet wurde, wird ein weiterer wichtiger Schritt in die Richtung Ko-



Mit dem Projekt KOBAR (Kooperation der Bibliotheken im ETH-Bereich) macht die ETH-Bibliothek – hier ein Blick auf den Schalter im Hauptgebäude – einen wichtigen Schritt in Richtung Koordination der Informationsversorgung im ETH-Bereich.

FOTO: REGINA SCHWENEDER

ordination der Informationsversorgung im ETH-Bereich getan. Ein Ziel dieser Bibliothekskoordination ist die optimierte Beschaffung von Informationsressourcen.

VORSCHLÄGE WERDEN UMGESETZT

Hierzu hat eine Teilprojektgruppe

eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet, welche mit dem grösseren Projekt NGP abgestimmt wurden. Grob lassen sich die Vorschläge auf die zwei Handlungsebenen «einzelne Einrichtung» und «übergeordneter ETH-Bereich» aufteilen. Auf der Verantwortungsebene der einzelnen Einrichtungen wurden vorgeschlagen, die Lieferantenauswahl nach strikt betriebswirtschaftlichen Kriterien durchzuführen, alle elektronischen Medien in jeder ETH-Einrichtung zentral zu verwalten und mit der rechtzeitigen Zuweisung der Zeitschriftenbudgets die Vorauszahlungsrabatte der Zeitschriftenagenturen zu realisieren.

VORSCHLÄGE FORMULIERT

Auf der übergeordneten Verantwortungsebene schlägt KOBAR/NGP vor, Rahmenverträge mit ausgewählten grossen Lieferanten von Informationsressourcen für den ETH-Bereich abzuschliessen, zusätzliche Bundesmittel für Produkte innerhalb des Konsortiums der schweizerischen Hochschulen einzuwerben und ein «Mini-Konsortium» im ETH-Bereich zu grün-

den, um insbesondere die Informationsversorgung der Forschungsanstalten zu verbessern. Zu soll eine Koordinationsstelle im ETH-Bereich für elektronische Ressourcen geschaffen und eine Bibliothek innerhalb des ETH-Bereichs benannt werden, die für die zentrale Archivierung älterer Literatur zuständig ist. Die e-collection der ETH-Zürich ist als zentraler Dokumentenserver für den gesamten ETH-Bereich zu definieren.

LEITENDE FUNKTION ÜBERNOMMEN

Die ETH-Bibliothek nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Der ETH-Rat hat nämlich einen Beschluss der Präsidialkonferenz bestätigt, der die ETH-Bibliothek Zürich zur «Corporate Library» des ETH-Bereiches erklärt und ihr damit eine leitende Funktion im grossen Geflecht der vorhandenen bibliothekarischen Einrichtungen zuspricht. Dies hat unter anderem den Vorteil, dass die ETH-Bibliothek neu für die im grossen Umfang erbrachten Leistungen an ETH-Einrichtungen ausserhalb der ETH-Zürich (Betrieb des Bibliotheksystems, Buchlieferungen und Versand elektronischer Zeitschriftenkopien) finanziell entschädigt wird. Damit verbunden ist auch eine wichtige Änderung für die Endkunden aus dem ETH-Bereich, die im Laufe des Jahres 2004 eingeführt werden soll: Für Buchlieferungen direkt an den Arbeitsplatz müssen die anfallenden Post- und Verarbeitungsgebühren neu durch die Mitarbeitenden oder das Institut direkt bezahlt werden. Nur der elektronische Versand und das Abholen an definierten Pickup-Stellen bleibt für ETH-Mitarbeitende weiterhin kostenfrei.

Der ETH-Rat hat an seiner Sitzung vom 13. November 2003 beschlossen, die im Rahmen des Projekts KOBAR unterbreiteten Vorschläge ab 2004 in die Praxis umzusetzen. Er hat zu diesem Zweck auch einmalig Projektmittel für die Koordination dieser Arbeiten gesprochen.

Notfall – was ist zu tun?



Jetzt hängen die grünen Erste-Hilfe-Taschen mit einem Minimalsortiment für die Erstversorgung und die roten und grünen Notfallplakate, die klare Hinweise auf das Verhalten bei Unfällen und bei Brandausbruch geben, bei den Handalarmtastern des Hauptgebäudes im F-Stock. Inzwischen wurden insgesamt bereits rund 800 dieser Notfallsätze in den Korridoren/Treppenhäusern der ETH-Gebäude installiert, nachdem ein «Pilot» in der alten Chemie im Zentrum vielversprechend verlief, war von Thomas Meier vom Sicherheitsdienst zu erfahren. (res)

¹⁾ ETH Life: «Durch Verhandeln optimieren» (www.ethlife.ethz.ch/articles/NeuordnungBeschaffung.html) vom 18. Juni 2003 und «New Travel Management an der ETH» auf Seite 9 dieser Ausgabe

DIREKTION FINANZEN UND CONTROLLING

ETH-MITARBEITENDE KÖNNEN REISEN BALD ONLINE BUCHEN

New Travel Management an der ETH

Geschäftsreisen sollen ab dem Sommer 2004 über ein entsprechendes «Reiseportal» schnell und effizient gebucht werden können. Damit beschreitet die ETH Zürich neue, moderne Wege im Bereich Geschäftsreisen und bietet Hilfsmittel an, welche den Trend widerspiegeln¹⁾.

VON REGINA SCHWENDENER

In einem entsprechenden Projekt unter der Leitung von Hans-Peter Weder (Direktion Finanzen und Controlling, Abteilung Rechnungswesen) wurde zusammen mit der ETH Lausanne und der EAWAG in Dübendorf im Rahmen der koordinierten Beschaffung im ETH-Bereich (KoBe ETH+) das Thema «Mobilität und deren Kosten» aufgegriffen. So wird im Moment das gesamte Spektrum «Reise» betrachtet: Flug, Hotel, Mietwagen und Bahn. Ziel ist, ein New Travel Management an der ETH zu etablieren.

KOSTEN REDUZIEREN, PROFITIEREN

Das bedeute, so Weder, die Prozesse im Reisewesen²⁾ werden vereinfacht. Punktuell sollen direkte Kosten zwischen 5 und 15 Prozent und indirekte Kosten zwischen 15 und 20 Prozent eingespart werden. Und trotzdem werden Zusatzleistungen wie kostenlose Kreditkarten weiterhin angeboten.

Hans-Peter Weder bringt es auf den Punkt: «Inskünftig soll die Reiseorganisation, möglichst ohne Medienbrüche – Telefon für die Flugreservation und Internet für die Hotelbuchung –, einfacher und zu noch besseren Konditionen möglich sein. Das Projektteam hat sich nach einer umfassenden Analyse entschieden, dies durch einen Mix von herkömmlichen und modernen Travel-Management-Methoden umzusetzen.

GESCHÄFTSREISE-PORTAL

In der zweiten Hälfte 2004 soll an der ETH Zürich ein webbasiertes Geschäftsreise-Portal aufgeschaltet werden, welches alle wichtigen Aspekte der Mobilität unter dem Motto «one-stop-shopping» zu den besten Konditionen abdeckt. «Egal ob Sie eine Reise reservieren wollen oder nur entsprechende Informationen suchen: Fahrpläne, Infos bezüglich Visum, Rei-



Neue Wege beschreitet die ETH, wenn es um das Reisen geht. BILD: ESTHER RAMSEIER

serichtlinien oder auch nur zum Wetter an der Reisedestination wird Ihnen übersichtlich im Portal präsentiert», freut sich Weder.

Ein Kernstück des Portals werde die äusserst benutzerfreundliche Internet-Buchungsmaschine bilden. Hier können Reisewillige rund um die Uhr den passenden Flug suchen oder Hotelreservationsmöglichkeiten abfragen, die zu den, im Moment der Anfrage garantiert günstigsten Konditionen direkt gebucht werden können. «Die speziell ausgehandelten ETH-Tarife – zum Beispiel mit Swiss International Air Lines – werden neben regulären Tarifen ebenso hinterlegt sein, wie auch die aktuellsten Internettarife von «Billig-Airlines», betont Hans-Peter Weder.

PERSÖNLICHER SERVICE MÖGLICH

Alternativ stehe im Hintergrund jedoch auch weiterhin ein telefonisch erreichbares, auf Geschäftsreisen

spezialisiertes Reisebüro zur Seite, sollte man einem persönlichen Service den Vorzug geben, oder wenn man zusätzliche Beratung für eine komplexe Reise benötigt. Gilt das Angebot auch für das Buchen privater Reisen? Hans-Peter Weder: «Die vereinbarten Konditionen mit den Leistungsträgern sind ausschliesslich für Geschäftsreisen gültig. Wir haben aber Anzeichen von Swiss und dem Reisebüro, dass auf dem Portal ein separater Link mit Spezialangeboten für Privatreisen von ETH-Mitarbeitenden aufgeschaltet werden kann.»

Über ein Feedback würde sich das Projektteam freuen: Hans-Peter Weder, Telefon 2 20 91, E-Mail: weder@fa.ethz.ch.

¹⁾ «Durch Verhandeln optimieren»: www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/NeuordnungBeschaffung.html

²⁾ Direktion Finanzen und Controlling/Reisewesen: www.fa.ethz.ch

KURZ

«ON-LINE-MENTORING»

Die Stelle für Chancengleichheit von Frau und Mann an der ETH Zürich (EQUAL) und der Career Service der ETH Alumni haben im Dezember letzten Jahres gemeinsam das Pilotprojekt «On-line-Mentoring» lanciert. Im Sinne eines Frauenförderungsprogramms mit dem Ziel, den Frauenanteil an der ETH auf mindestens 30 Prozent anzuheben, richtet sich das Projekt in der Pilotphase ausschliesslich an Maturandinnen und Gymnasiastinnen, die sich schon früh mit ihrer Studienwahl auseinandersetzen wollen. «On-line-Mentoring ermöglicht ihnen, mit einer Studentin oder einem Studenten der ETH per E-Mail in Kontakt zu treten und zu erfahren, wie diese ein Studium an der ETH erleben und meistern. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.equal.ethz.ch, on-line-mentoring. Als Mentorinnen und Mentoren können sich zur Zeit nur Angehörige der ETH Zürich einschreiben.

FRAUENVERNETHUNGSWERKSTATT

Am siebten Kongress der «St.GallerFrauenNetzwerke» vom 20. März an der Uni St. Gallen stehen Ostschweizer Politikerinnen stehen Red und Antwort. Um Spiritualität im Alltag und um den bewussten Umgang mit Zeit und menschlichen Ressourcen geht es im Referat der Zürcher Seelsorgerin und Sterbebegleiterin Katharina Hoby-Peter. Gabriella Hutter erzählt, wie sie mit ihrem Ausserrhoder Frauenbetrieb Katzen, Kundinnen und Lieferanten glücklich macht, während Julia Onken und Benita Cantieni die Clownen Gardi Hutter in die Zange nehmen. Der Kongress wird von Mona Vetsch moderiert. 21 spannende Workshops stehen zur Wahl. Informationen: www.ostschweizerinnen.ch oder 071/223'15'31.

FORSCHUNGSABKOMMEN

Am 16. Januar unterzeichneten Bundesrat Couchepin und EU-Vertreter in Brüssel das bilaterale Forschungsabkommen Schweiz–EU. Dieses stellt Schweizer Forschende jenen in der EU gleich. Sie können künftig auch die Leitung von Projekten im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm übernehmen. (pd/res)

Die PeKo sucht den ETH-MusicalStar

im Rahmen der «150 Jahre ETH» – Feiern

Wer macht mit beim PeKo-Projekt **WELCOME 2030**

Wir von der Personalkommission der ETH Zürich haben uns ein spannendes Projekt ausgedacht. Wir wollen zusammen mit ETH-Angehörigen und Harry Schärer (Produzent der Musicals SPACE DREAM, MELISSA und TWIST OF TIME) ein Musikstück, ein *ETHical* aufführen. Das Projekt startet im Sommer 2004, die Proben beginnen im Januar 2005, es sind mehrere Aufführungen am Höggerberg (Ende Juni 05) und im Zentrum (November 05) vorgesehen. Der definitive Projektentscheid wird ca. im April 2004 getroffen.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen und hoffen sehr, auf diesem Weg genügend Personen zu finden, um das *ETHical* aufzuführen.

Angesprochen sind engagierte und kulturell interessierte ETH-Angehörige und -Zugewandte, die ihre Kreativität in unser *ETHical* einfließen lassen möchten.

Wir suchen:

- Mitwirkende für Gesang, Theater, Orchester und Tanz
- Personen für das Schneiden von Kostümen und Garderobe
- Maskenbildner, Bühnenbauer und -arbeiter, Techniker für Ton und Beleuchtung
- «Helfende Hände» werden je nach Wunsch und Fähigkeit in das Team integriert.

Sie haben Interesse an unserem *ETHical* ?

Auf www.peko.ethz.ch befindet sich das Anmeldeformular! Am besten füllen Sie es noch heute aus und melden sich per Mausclick zum Mitmachen an.

Anmeldeschluss für die erste Runde: 6. Februar 2004

Bitte geben Sie unsere Idee weiter und motivieren Sie Interessierte zum Mitmachen.

Wir freuen uns auf Ihr Engagement und sind überzeugt, dass unser *ETHical* ein Highlight im Rahmen des ETH-Jubiläums wird.

Falls Sie dazu noch Fragen haben, wir stehen gerne zur Verfügung:

- Brigitte von Känel, Präsidentin PeKo, Telefon 2 22 35, vonkaenel@sl.ethz.ch.
- Renate Amatore, Projektleitung *ETHical*, Telefon 3 31 38, amatore@ibk.baug.ethz.ch.

KURZ

SEXUELLE BELÄSTIGUNG

«Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wie beraten?», ist der Titel eines Weiterbildungsangebotes für Personen mit Beratungsaufgaben und innerbetriebliche Ansprechpersonen für Betroffene von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Organisiert wird der Anlass von der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich, vom Büro für die Gleichstellung der Stadt Zürich und den Nottelefonen Zürich und Winterthur. Das Weiterbildungsseminar wird am

Donnerstag, 18. März (ganzer Tag), und Freitag, 19. März (Vormittag), in der Helferei Grossmünster (Kirchgasse 13) in Zürich stattfinden. Anmeldeschluss ist der 16. Februar. Anmeldungen unter Telefon 01/940 05 29, E-Mail: liliheid@bluewin.ch entgegen; weitere Infos: Telefon 043/259 25 72.

ALS HOCHSCHULEN ETABLIERT

Der Bundesrat hat den sieben Fachhochschulen im Dezember eine unbefristete Genehmigung erteilt. Damit hat er die Aufbauphase abgeschlossen und den Schulen gleichzeitig den Status als echte und attraktive Ausbildungsstätten für ein Stu-

Wo Welten sich öffnen

Mit einer Ausstellung und einem Aktionstag bringt die ETH Zürich Schülerinnen und Schülern an Mittelschulen und Gymnasien Studium, Wissenschaft und aktuelle Berufsbilder näher. Im Mittelpunkt stehen dabei die typischen Ingenieurfachrichtungen, die junge Frauen noch selten als Studiengang wählen. An der Wanderausstellung, die erstmals bis 30. Januar im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig gastiert, beteiligen sich die ETH-Departemente Bau, Umwelt und Geomatik, Informationstechnologie und Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Materialwissenschaft, Physik und die Empa.

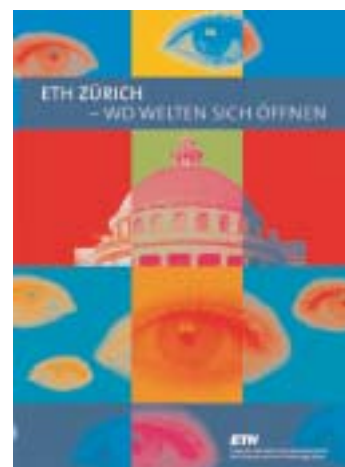
«Welche Ausbildungsmöglichkeiten stehen mir nach der Matura offen? Welche Fachrichtungen kann ich studieren? Wie sieht ein Studium aus? Woran arbeiten Wissenschaftle-

rinnen und Wissenschaftler? Welches sind aktuelle Forschungsthemen?» – Diese und ähnliche Fragen könnten Maturandinnen und Maturanden beschäftigen, wenn die Studien- und Berufswahl ansteht. Ihre breite Allgemeinbildung öffnet ihnen Türen zu einer Vielzahl von Ausbildungsrichtungen und Studiengängen.

Die Wanderausstellung der ETH Zürich gewährt einen konkreten Einblick in eine mögliche Zukunft und will die jungen Leute für die Bedeutung technischer Ausbildungsrichtungen sensibilisieren. Für Konzept und Realisation der Ausstellung, die in zwölf Mittelschulen und Gymnasien von zwölf Kantonen zu Gast ist, zeichnen die ETH-Stelle für Chancengleichheit – EQUAL (www.equal.ethz.ch) und Engineers Shape our Future (www.ingch.ch) verantwortlich.

STANDORTE DER AUSSTELLUNG

Gymnasium Immensee, (2.–6.2.),
Kantonsschule Wettingen (8.–12.3.),
Kantonsschule Luzern (15.–26.3.),
Gymnasium Leonhard in Basel (29.3.–2.4.),
Kantonsschule Romanshorn (3.–14.5.),
Kantonsschule Glarus (24.–28.5.),
Kantonsschule Am Burggraben St. Gallen (1.–12.6.),
Kantonsschule Olten (14.–18.6.),
Freies Gymnasium Bern (30.8.–10.9.),
Kantonsschule Obwalden (13.–17.9.),
Kantonsschule Im Lee Winterthur (20.–24.9.). (pd/res)



dium auf Hochschulstufe bestätigt. Parallel dazu hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die weitere Anerkennung der Diplome von rund 200 Studiengängen ausgesprochen. Der Bundesrat hat die Genehmigung der sieben bestehenden Fachhochschulen (Fachhochschule Ostschweiz, Zürcher Fachhochschule, Berner Fachhochschule, Fachhochschule Zentralschweiz, Fachhochschule Nordwestschweiz, Haute Ecole spécialisée de Suisse occidentale und der Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana) unbefristet erneuert. Dieser Entscheidung ist das Ergebnis einer umfassenden

Überprüfung der Institutionen und ihrer Leistungsaufträge.

SANIERUNG SPORTANLAGEN IRCHEL

Ein Kredit von 5,1 Millionen Franken – bewilligt vom Zürcher Regierungsrat – ermöglicht, die dringend nötige Sanierung von Garderoben und Duschen, von Elektro- und Sanitäranlagen auf den Sportanlagen der Universität Zürich-Irchel. Zudem ist der Bau eines Trainingszentrums geplant, in dem der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ein Fitness- und Gesundheitstraining anbieten will. Die Hochschulsportanlagen wurden 1983/84 erstellt. (pd/res)

HOCHSCHULVERSAMMLUNG

PLENARVERSAMMLUNG ZUM THEMA «VERDACHT AUF WISSENSCHAFTLICHES FEHLVERHALTEN»

Engagierte Eintretensdebatte

Vernehmlassungen – abgeschlossene wie laufende – beherrschten die Diskussion in der Plenarversammlung vom 15. Januar. Nach einer intensiven Eintretensdebatte zur «Verordnung bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten an der ETH Zürich» wurde der Arbeitsgruppen-Entwurf einer Stellungnahme diskutiert.

VON REGINA SCHWENDENER

Abgeschlossen sind Vernehmlassungen wie die neue Organisationsverordnung der ETH Zürich, die Verordnung des ETH-Rates für das Finanzinspektorat und die Verordnung über das Rechnungswesen. Zu den beiden letzten Verordnungen habe die Schulleitung in ihrer Stellungnahme an den ETH-Rat sogar einige Anmerkungen übernommen, stellte HV-Präsident Thomas Vogel in einem Rückblick fest.

GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN

Der neuen Organisationsverordnung stimmt die Hochschulversammlung in ihrer Stellungnahme grundsätzlich zu. Sie begrüsst insbesondere, dass das Amt des Rektors an der ETH Zürich erhalten bleibt. Volle Zustimmung erhält auch die Verankerung einer Ombudsperson in der Verordnung. In der detaillierten Stellungnahme zu einzelnen Punkten äussert sich die HV auch zu Artikel 8/Anhang 1 zur Stellung der Abteilung Sicherheit und stellt fest, dass diese zu weit unten in der Hierarchie der ETH ihren Platz gefunden habe. «Um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, muss die Abteilung Sicherheit und insbesondere deren Leiter gegenüber verschiedenen Stellen der ETH weisungs-

berechtigt sein. Der Chef Sicherheit muss unpopuläre Entscheide innerhalb der ganzen ETH durchsetzen können. Unterstellt man ihn einer Direktion, erschwert das seine Arbeit.»

In der Stellungnahme zur Verordnung des ETH-Rates für das Finanzinspektorat äussert die HV unter anderem, dass diese zum Ziel haben sollte, klarere Regelungen im Bereich der Zusammenarbeit zwischen ETH-Rat und Institutionen des ETH-Bereichs zu schaffen. Deshalb sei jederzeit ein formelles und transparentes Abstimmen mit den Institutionen bei Planung, Durchführung und Berichterstattung erforderlich. Die teilweise veralteten und unvollständigen Formulierungen könnten zu Missverständnissen führen.

Zum Entwurf der Verordnung des ETH-Rates über das Rechnungswesen hält die HV fest, dass gemeinsame Budgetierungsrichtlinien sinnvoll seien, dass diese aber nicht so weit gehen könnten, dass die Formalisierung des Budgetprozesses zum Führungsinstrument wird. Es erscheine wichtig, dass die ETH-Einheiten in die Erarbeitung von Rechnungslegungsgrundsätzen einbezogen werden, um später über transparente und abgestimmte Vorlagen zu verfügen.

UNAUSGEREIFTER ENTWURF

Die Arbeitsgruppe zur Verordnung bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten an der ETH Zürich stellt fest, dass sie den Eindruck eines noch unausgereiften Entwurfes erhalten habe. Grundsätzlich werden Sprache und Stil bemängelt. Eine Überarbeitung des Entwurfes sei unumgänglich. Die Diskussion der HV geht unter Hinweis auf vergangene Fälle dahin, dass Verfahrensregelungen hilfreich sein können, da die Vorgehensweise bei Verdacht auf Fehlverhalten klar festgelegt werde. Fragwürdig seien jedoch die der Ombudsstelle zugewie-

senen Aufgaben wie Vorprüfung von Anzeigen, die weit über den jetzigen Aufgabenbereich hinausgingen, sowie die Einberufung einer Ad-hoc-Untersuchungskommission durch die Schulleitung, da die Kommission unabhängig sein müsse. Zudem sei die Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses unklar. Die HV stellt fest, dass die Ombudsstelle ein neutraler Ansprechpartner für die ETH-Angehörigen bleiben muss.

MITTEILUNGEN UND BERICHT E

Zu den «Leitlinien zur Gestaltung der Graduiertenstufe» wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Klaus Haller mit Pia Wyrsch, Harald Mieg und Philipp Meier eingesetzt und die Thematik – Masterstudium zu wenig definiert, Killerfächer müssen vermieden werden – andiskutiert.

HV-Präsident Vogel informierte das Plenum im weiteren über den Rücktritt von Professor Tran als Präsident HV Lausanne und den Einsatz des interimistischen Vertreters, Professor Yves Perriard (Vizepräsident Alexander Aellig). Zudem unterrichtete er die HV-Mitglieder über Ausschusssitzungen – zum Teil auch mit HV/ETH-Ratsmitglied Kristin Becker.

Das wichtigste Geschäft an der Sitzung des ETH-Rats vom 13. November war aus Sicht der HV die Wahl der Mitglieder der Beschwerdekommision. Auch die ETH Zürich hat Nominierungen eingereicht. Gewählt wurden Dr. iur. Theodor Keller als Präsident, als Vizepräsidentin Françoise Chardonnes (EPFL), Yolanda Schärli (Leiterin Sekretariat) und als Mitglieder Reto Caflisch, Brigitte von Känel, René Monnier und Isabelle Roth. Weiter informierte der Präsident, dass unter anderen die ETH-Verordnung behandelt wurde, die nun vorsehe, dass der Präsident dem ETH-Rat die übrigen Mitglieder der Schulleitung zur Wahl vorschlägt. Diese Variante belasse der ETH Zürich die Möglichkeit, einen Rektor zu nominieren.

Stellungnahmen der HV finden Interessierte unter www.hv.ethz.ch.

DAS WWW ALS HÖRSAAL!



Das Network for Educational Technology «NET» hilft Dozierenden mit projektbezogener Beratung eine webbasierte Lernplattform mit einfachen Mitteln aufzubauen und zu betreiben. Zu den Dienstleistungen des NET gehören beispielsweise

mediendidaktische Beratung, Support bei technischen Problemen und eine jährliche Evaluation der Lernplattformen während der Betriebsphase.

Es existieren heute schon viele erprobte und jahrelang weiterentwickelte Lernplattformen. Deren Einsatz ist deshalb komfortabler und längst nicht mehr so problematisch, wie es vor einigen Jahren noch war. Lernplattformen ermöglichen beispielsweise eine beträchtliche Reduktion des Arbeitsaufwandes zum Erzeugen und Verteilen von Lernmaterialien, zum Einrichten und Betreuen von Diskussionsforen oder zur Bereitstellung interaktiver Selbsttests. Beispiele hierzu finden Interessierte auf www.onlineuni.unizh.ch oder www.ethonline.ethz.ch.

An einer Web-basierten Lernumgebung Interessierte finden auf der NET-Website www.net.ethz.ch unter der Rubrik «News» das Anmeldeformular für die Projektberatung und weitere Informationen. Anmeldeschluss ist der 20. Februar.

Für weitergehende Auskünfte wende man sich bitte an Dr. Thomas Piendl, piendl@net.ethz.ch.

(NET)

OMBUDSSTELLE

hilfe@ombudsstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe.

P E R S O N A L I A

WAHLEN

Der ETH-Rat wählte in seiner Sitzung vom 13. November 2003:

Professor Andreas Wenger, bisher Assistenzprofessor, zum ausserordentlichen Professor für Schweizerische und Internationale Sicherheitspolitik.

Professor Josef Jiricny, Departement Biologie, zum ordentlichen Professor und Inhaber der Bonizzitheler-Professur für Functional Genomics.

Professor André Rubbia, bisher ausserordentlicher Professor für Teilchenphysik, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Dr. Wendelin J. Stark, Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften, zum Assistenzprofessor (Tenure Track) für Katalyse.

Professor Juraj Hromkovic, Departement Informatik, zum ordentlichen Professor für Informatik (Informationstechnologie und Ausbildung).

DIENSTJUBILÄEN

Januar

40 Jahre

Walter Gross, Institut für Metallurgie und Metallforschung.

30 Jahre

Dimitra Minidis, Abt. Betrieb.

Helena Remund, Administration Diplomstudien.

25 Jahre

Martin Lanz, ETH-Bibliothek.

15 Jahre

Margrit Puhan, ETH-Bibliothek.

Marie-Rose Bröchin, ETH-Bibliothek.

Domenica Wieghardt, Betriebsinformatik.

Andreas Wildi, Abt. Dienste.

10 Jahre

Andreas Mathys, Dept. Physik.

Dr. Klaas Martinus Pos, Institut für Mikrobiologie.

Februar

35 Jahre

Marie-Therese Werder, Laboratorium für Physikalische Chemie.

Jan Rozkosny, Systemdienste.

20 Jahre

Ursula Erhardt, Institut für Metallurgie und Metallforschung.

Teresa Angst, Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften.

15 Jahre

Marcel Bourquin, ETH-Bibliothek

März

20 Jahre

Dr. Felix Oberli, Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe.

15 Jahre

Andreas Kirsten, ETH-Bibliothek.

10 Jahre

Dr. Martino Luginbühl, Administration Diplomstudien.

EHRUNGEN

Dr. Pavel Pospisil, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, wurde anlässlich des Computational Chemistry Workshops in Wuppertal der Bayer Award for Excellence in Computational Chemistry zugesprochen.

Professor Sotiris E. Pratsinis, Institut für Verfahrenstechnik, wurde mit dem Thomas Baron Award des American Institute of Chemical Engineers in San Francisco ausgezeichnet.

Professor Manfred Morari, Institut für Automatik, wurde mit dem Ehrendoktor der Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania, ausgezeichnet.

Professor Pablo A. Parrilo, Institut für Automatik wurde der Tucker Prize der Mathematical Programming Society verliehen.

Professor Marc Angéllil, Institut für Städtebau, und seine Partnerin Sarah Graham sind vom American Institute of Architects, Los Angeles Chapter (AIA/LA) für einen Entwurf in der Kategorie «Next LA» ausgezeichnet worden.

Professorin em. Helga Nowotny, Society in Science, ist im Rahmen der 45 Conference in Atlanta mit dem Bernal Prize ausgezeichnet worden.

Professor Hanns Möhler, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, wurde vom Max-Planck-Institut für Psychiatrie mit der Goldenen Kraepelin-Medaille geehrt.

Professor em. Klaus Hepp, Institut für Theoretische Physik, wird im März die Max-Planck-Medaille

2004 der Deutschen Physikalischen Gesellschaft verliehen.

Silke Berit Lang, Institut für Hochbautechnik, wurde im Rahmen der eCAADe-Konferenz in Graz der Ivan Petrovic Prize 2003 verliehen.

Hubert Meusbürger, Doktorand an der VAW, wurde für seine Dissertation mit dem Alpinen Wasserkraftpreis 2003 der Arbeitsgemeinschaft Alpine Wasserkraft ausgezeichnet.

Professor Hans-Andrea Loeliger, Institut für Signal- und Informationsverarbeitung, wurde vom Board of Directors of the Institute of Electrical and Electronics Engineers, Inc. (IEEE) zum IEEE Fellow ernannt.

Dr. Ulrike Dydak, Institut für Biomedizinische Technik, wurde der Preis 2003 der Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik zugesprochen.

Professor Werner E. Halter, Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe, ist durch die Society of Economic Geologists mit dem Waldemar Lingren Award 2003 geehrt worden.

Professor Hans-Jörg Schek, Institut für Informationssysteme, Fachgruppe Datenbanken, wurde der IBM Shared University Research Förderpreis (IBM SUR Grant) verliehen.

Professor em. Dieter Seebach, Laboratorium für Organische Chemie, wurde von der American Peptide Society der 2004 Vincent du Vigneaud Award verliehen.

Professor Ladislaus Rybach, Institut für Geophysik, wurde mit dem GRC (Geothermal Resources Council) Best Paper Award 2003 ausgezeichnet.

Professor Martin Fussenegger, Institut für Biotechnologie, wurde mit dem De-Vigier-Preis für Jungunternehmer geehrt und wird am jährlichen ACS Meeting in Anaheim, Californien, mit dem Gaden Award 2003 ausgezeichnet.

Professor Hans Werner Tobler, Institut für Geschichte, wurde von der Academia Europea, London, als Mitglied der Sektion Social Sciences aufgenommen.

ALTERSRÜCKTRITTE

Februar

Sven Girsperger, Institut für Mi-

neralogie und Petrographie.

Ursula Jucker, Departement für Chemie und Angewandte Biowissenschaften.

Othmar Knabl, Abt. Betrieb.

März

Hanspeter Honegger, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie.

Dr. Ernst Wehrli, Institut für Angewandte Physik.

Ute Van Aartsen, Institut für Hochbautechnik.

Gerulf de Vries, Departement für Chemie und Angewandte Biowissenschaften.

TODESFÄLLE

Professor em. Hans Ulrich Dütsch, Professor für Physik der Atmosphäre und Vorsteher des Laboratoriums für Atmosphärenphysik, ist am 27. Dezember im Alter von 86 Jahren gestorben.

Dr. Christoph Brandenberger, Institut für Kartographie, geboren am 23. Mai 1947, ist am 14. Januar 2004 gestorben.

K U R Z

AGS-VORTRAGSREIHE

Die ETHags macht als Partner mit weiteren Nachhaltigkeitsinitiativen auf dem Platze Zürich auf die Vortragsreihe im Rahmen des «Sustainability Dialogue with Leaders and Pioneers» aufmerksam (www.sustainability-zurich.org). Die Vortragsreihe besteht aus den Modulen «Sustainability Leader Dialogue» und «Pavilion Lecture». Den Auftakt machte am vom 21. Januar ein Vortrag von Professor Josef E. Stiglitz, Professor of Economics, Columbia University of New York, (Nobelpreisträger Wirtschaft 2001). Weitere Veranstaltungen mit dem Direktor des WWF International, Dr. Claude Martin, dem designierten ETH-Ratspräsidenten Alexander Zehnder oder Klaus Töpfer, deutscher Umweltminister und Direktor UNEP folgen am 17. März, 27. April, 16. und 22. Juni. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/. (pd/res)

P V E T H

SCHIFFSFAHRTEN EINST UND JETZT

Land zwischen Don und Donau

Eine Schiffreise in der Ukraine – nicht alltäglich. Dies eine Tonbildschau von Franz Zweifel. Einen Einblick erhielten die Mitglieder der PVETH auch über die Schifffahrt der Schweiz bevor es Dampfschiffe gab.

VON KARIN SCHRAM

Mit Spannung erwarteten wir die für ihre hervorragende Qualität bekannte Tonbildschau unseres Mitgliedes Franz Zweifel. Und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht, ja für viele wohl übertraffen.

Zunächst wurde uns die weitgehend unbekannt, wechselvolle Geschichte des ukrainischen Volkes vor Augen geführt, das bis 1991 nie selbständig war. Die Hauptstadt Kiew war Ausgangspunkt der Reise auf dem Dnjepr, die zur Halbinsel Krim und über das Schwarze Meer zur internationalen Hafenstadt Odessa führte. Kiew, eine Stadt mit viel Kultur und historischen Bauten, beeindruckte ebenso wie ein muslimisches Dorf, eine bunte und lebhaft Kosakenschau, das für uns geschichtsträchtige Jalta

mit seinem südlichen Klima und den Badestränden oder die verrostenden Kriegsschiffe und Werften von Odessa. Franz Zweifel berichtete über das Alltagsleben der Leute, ihre Kultur, ihr hohes Bildungsniveau. Er zeigte uns die Schönheiten der Landschaft, erzählte von den Problemen der Wirtschaft, aber auch von den Festen und Gebräuchen. Die einzelnen Szenen waren von passender Musik untermalt, zum Beispiel einem Choral in der Kirche, Volksmusik bei den Tänzen.

Leider sieht die Zukunft dieses an sich fruchtbaren Landes mit vielen Bodenschätzen nicht rosig aus: die Geburtenrate ist extrem niedrig und die Auswanderung gross. Die Tonbildschau schloss aber nicht mit düsteren Gedanken, sondern mit einem ergreifenden, wunderschönen Lied, gesungen von einem ukrainischen Chor, begleitet von stimmungsvollen Fotos des Landes.

SCHIFFFAHRT IN DER SCHWEIZ

Wer hat sich schon Gedanken gemacht über das Transportwesen in einer Zeit, als es noch keine Strassen gab? Wie transportierten die Römer schwere Güter, für deren Beförderung die Strassen ungeeignet waren und Pferde als Zugtiere nicht in Frage kamen, da der Komet noch nicht erfunden war? Am 27. November gab Professor Daniel Vischer einen eindrücklichen Einblick in die Geschichte der Schifffahrt in der Schweiz bevor es Dampfschiffe gab.

In einem lebhaften, fundierten Vortrag wurden anhand von Dias die verschiedenen Schiffsarten vom Einbaum zum Weidling und der Genfersee-Barke vorgestellt und die grosse Bedeutung der Fluss- und Seeschifffahrt vor der Erfindung der Eisenbahn erläutert. Professor Vischer beleuchtete alle Aspekte: Er beschrieb die Antriebsmöglichkeiten wie die Schiffe vom Ufer aus flussaufwärts geschleppt oder auf den Seen mit Rudern und Segeln bewegt wurden; wie Hindernisse im Fluss, z.B. Kiesbänke, Stromschnellen, Brücken oder Fähren überwunden wurden; was transpor-

tiert wurde. Sogar Kriegsschiffe spielten auf dem Zürichsee und Genfersee eine Rolle. 1637 begann man den Canal d'Entre-Roches vom Neuenburger zum Genfersee zu bauen, um die Wasserscheide zwischen Rhein und Rhone zu überwinden. Allerdings musste man nach 25 km das Projekt wegen Geldmangels aufgeben. Aber eine Reihe anderer Kanäle, zum Beispiel der Aarbergkanal waren Jahrzehnte lang in Funktion. Zum Schluss des reich mit schönen Stichen und Skizzen bebilderten Vortrages streifte Professor Vischer noch das früher wichtige Gebiet der Triferei und Flösserei.

Mit der Erfindung der Dampfma-



Genfersee-Barke um 1890

schine und dem Bau der Eisenbahnen begann eine neue Ära. Viele Berufe verloren an Bedeutung oder verschwanden. Die Geschichte der Schifffahrt vor dem Dampfzeitalter ist noch nicht geschrieben, der Vortrag war daher ein interessanter und lehrreicher Einblick in einen Aspekt des Lebens der Menschen in der Schweiz vor dem 18. Jahrhundert, der vielen wohl weitgehend unbekannt war.



Bandura, die ukrainische Sonderform der Laute.

FOTO: FRANZ ZWEIFEL

PVETH-MUTATIONEN

Neueintritte

Evelyn Halioua, Frohaldstr. 53, 8038 Zürich, 01 481 61 34.

Charlotte Haug, Herbergstr. 7a, 9524 Zuzwil.

Austritte

Walter Leutert, Berghaldenweg 32, 8207 Schaffhausen.

Zbigniew Plaskowski, Waldeggrstr. 34, 8405 Winterthur.

Wolfgang Schwotzer, Ackerstrasse 10, 8708 Männedorf.

René Steiner, Trichtenhauserstr. 10, 8125 Zollikerberg.

Margrit Zollinger, Wydäckerring 102, 8047 Zürich.

Todesfall

Heinrich Haug, Herbergstr. 7a, 9524 Zuzwil.

Chlausfeier zum Abschluss

Den Abschluss der Veranstaltungen im Jahr 2003 bildete traditionsgemäss die Chlausfeier am 4. Dezember im Restaurant Sunne in Adliswil, wo wir zum letzten Mal Gastrecht hatten, da das Gebäude der Erweiterung der Migros weichen muss.

Fast 90 gut gelaunte und erwartungsvolle Mitglieder und Gäste wurden diesmal von Regula Pavelka unterhalten, die als Lina Kneubühler von Lina's Party-, Putz- und Pannenservice mit humorvollen und zugleich tiefsinnigen Gedanken zur

Adventszeit und zum Leben von Pensionierten von ihrem Alltag erzählte.

Der Rückblick auf das Vereinsjahr 2003 mit seinen verschiedenen Veranstaltungen ist durchwegs positiv, nicht zuletzt dank des guten Klimas unter den Mitgliedern und den vielen Helferinnen und Helfern, die in ihrer Freizeit sorgfältige Arbeit leisten und so ein gutes Gelingen ermöglichen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön und allen Mitgliedern ein gesundes, erfreuliches Jahr 2004.

Karin Schram

A S V Z

Alles Piste oder was?

Davos, Scuol und Andermatt sind die Austragungsorte der letzten fünf Ski- und Snowboardcamps des ASVZ. Wer noch in diesem Winter vom günstigen Fun-Angebot profitieren will, muss sich beeilen.

Im Februar treffen sich Ski- und Snowboardfans am Davoser Jakobshorn. Ski-Einsteiger bekommen in der letzten Woche des Monats erstklassigen Unterricht und lernen dabei die ersten Schwünge auf Pulverschnee. Bereits Fortgeschrittene können auf einem oder zwei Brettern die weitläufigen Pisten des Jakobshorn erkunden und sich dabei von erfahrenen Coaches Tipps und Tricks geben lassen. Wer sich als Snowboarder nur im Freestyle-Park und der Pipe wohlfühlt, der ist eine Woche früher im Freestyle-Camp bestens aufgehoben. Zum Wochenevent gehören unter anderem eine Night-Pipe-Session und Video-Controlling. Bei beiden Davoser Wochen gehört das berühmt-berühmte Nachtleben selbstverständlich zum Programm.

Vielleicht etwas familiärer aber genauso cool geht es im Snowboard-Eldorado Scuol zu und her. In der ersten

Märzwoche veranstaltet der ASVZ hier seine beliebte Snowboard-Ferienwoche für alle Fahrniveaus. Stimmt das Wetter, bieten die Pisten von Scuol und Motta Naluns faszinierende Möglichkeiten für ausgiebige Rides.

Ein Novum ist die Freeride-Woche vom 15. bis 19. März im Andermatt Gemsstockgebiet. Hier kommen alle Snowboard-Köner zum ultimativen Tiefschneeerlebnis. Zusammen mit einem diplomierten Bergführer werden die besten Hänge erkundet. Wer die Nase von breiten «Autobahn»-Pisten voll hat, findet in dieser Woche die Erfüllung seiner Snowboard-Träume.

Neben den organisierten Ferienwochen stehen auch in dieser Saison einige kompetitive Events auf dem Programm. Hier können man(n) und frau sich mit dem Gegner, dem Obstacle oder der Uhr messen:

Schweizerische Hochschulmeisterschaften Ski alpin in St. Luc (8. bis 12. März), Zürcher Hochschulmeisterschaft Ski alpin in Schönried/Saanen (14. und 15. März) und Schweizerische Deutsche Hochschulmeisterschaft Snowboard in Davos (8. bis 12. März).

ASVZ

Mit Energieblockaden umgehen

Kinesiologie dient der ganzheitlichen Gesundheitsförderung und -erhaltung. Als ASVZ-Wellnessangebot hilft sie mit, körperlichen Beschwerden, Ängsten und auch Lernproblemen gelassener zu begegnen.

«In Bewegung sein: Nur wo Gleichgewicht herrscht und die Lebensenergien im Fluss sind, kann jene Zufriedenheit einkehren, aus der Glück entsteht!» Mit diesem Motto hat sich die Kinesiologie im Gebiet der Naturheilkunde ihren Platz geschaffen. Sie verbindet uraltes Wissen über den menschlichen Energiefluss aus der östlichen Heilkunst mit Erkenntnissen aus der modernen westlichen Wissenschaft. Ziel der Kinesiologie ist, durch differenziertes Testen der Muskulatur Ungleichgewichte im Energiesystem des Körpers zu ermitteln. Brigitte Frommherz (Telefon 079'448'37'69)

und Marie-Antoinette Käser (Telefon 055'212'47'76) sind Therapeutinnen, die sich eingehend mit der alternativen Heilmethode der Kinesiologie auseinandergesetzt haben und diese beherrschen. In Einzelberatungen helfen sie, die körpereigenen Selbstheilungskräfte zu aktivieren und damit den Energiefluss positiv zu verändern.

Kinesiologie kann sowohl bei körperlichen Beschwerden, als auch bei Lernproblemen nützlich sein. Hier geht es in erster Linie darum, verschiedene Gehirnbereiche und damit die Sinneswahrnehmung und Konzentration zu aktivieren.

Thomas Borowski

Weitere Informationen zu allen ASVZ-Angeboten erhalten Interessierte an den ASVZ-Schaltern oder unter www.asvz.ch.

V E R A N S T A L T U N G E N

FREITAG, 30.1.

Geo- und biogene Schadstoffe in Wasserressourcen. A. Johnson, S. Hug, U. von Gunten. Freitagseminar. 11–12 Uhr, EAWAG Dübendorf.

Analysis and Modeling of the Energy Consumption of Chemical Batch Plants. P. Bieler. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI H 2.

Pattern Discovery and Detection. D. J. Hand, Imperial College London. Seminar über Statistik. 15.15 Uhr, ETH Zentrum, LEO C 15.

Colloquium on the History of Mathematics. D-GESS. ETH Zentrum, STW Meridian-Saal.

SAMSTAG, 31.1.

24 h Cycling Class. 31.1./1.2. ASVZ. HSA Polytterrasse.

MONTAG, 2.2.

Photoemissionselektronenmikroskopie – eine Untersuchungsmethode mit Zukunft? Dr. G.K.L. Marx, IBM-Forschungslabor, Rüschlikon. Vortrag, 11 Uhr, Empa, Dübendorf, VE 102.

Structures and Reactivities of Biradicals and their Iik. Biological and (Metallo)Organic Systems. Prof. C. J. Cramer, Uni Minnesota. Organisch-Chemisches Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Live and Let Die – Reprogramming the Phagocytic Pathway by Afipia and Rhodococcus. Prof. A. Haas, Uni Bonn. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LfV E 41.

Zukunft der elektrischen Energieverteilung. Dr. K. Kaltenecker, ABB. Kolloquium, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zürich, ETF C 1.

Black Box «Grasland»: Prozesse, Dienste, Perspektiven. Prof. N. Buchmann. Einführungsvorlesung, D-AGRL. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Andrea Andreani. Holzschneder und Verleger. M. Matile. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Conservation Management of the Epiphytic Lichen Species *Lobaria pulmonaria*: Contributions from Dispersal Ecology and Population Genetics. Dr. C. Scheidegger, WSL. Mykologisches Kolloquium Uni/ETH Zürich. 13 Uhr, Uni Zürich, Grosser Hörsaal.

Neuausrichtung der Lehre im Bereich Wald und Landschaft an der ETH Zürich. Referate mit anschliessender Diskussion, D-FOWI. 14.15–18 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

Gotthard-Basistunnel – erwartete und unerwartete geologische Schwierigkeiten. Dr. F. Keller, Kobel+Partner, Sargans. Vortrag, Geologische Gesellschaft Zürich. 19.45 Uhr, ETH Zentrum, NO C 3.

Ist Discounted Utilitarianism die richtige Basis für Zukunftsplanungen? U. Hampicke, Uni Greifswald. Seminar, Institut für Wirtschaftsforschung. 17.15–19 Uhr, ETH Zentrum, CLA E 4.

«Wissenschaft kontrovers» – Zwischenbilanz. Problem oder Potenzial? Grenzen und Chancen der öffentlichen Mitsprache in der Wissenschaft. M. Eberle, M. Haller, D. Imboden, Rolf Prohala. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DIENSTAG, 3.2.

Evaluation of Phosphorus Availability in Swiss Agricultural Soils. P. Demaria. Kolloquium, Institut für Pflanzenwissenschaften. 11.15 Uhr, ETH Zentrum, LfW C 5.

Bibliodrama. aki. 19 Uhr, Liebfrauenkirche am Central.

The Colorful World of Metal Nanoparticles. Dr. P. Stoller. Kolloquium, Physikalische Chemie. 16.45–18.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Betonbauteile mit Stab- und Lamellenbewehrung: Verbund und Zuggliedmodellierung. Dr. T. Ullaga. IBK-Kolloquium. 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 3.

György Kurtág «Kafka-Fragmente» für Sopran und Violine Op. 24, nach den Texten von Franz Kafka. A. M. Pammer, Sopran, P. Kopatchinskaja, Violine, Gewinnerin des International Credit Suisse Group Young Artist Award. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG Semper Aula.

Nutzung der Geothermie zur Stromerzeugung: Probleme und Lösungsansätze. W.R. Gehr, Siemens Schweiz AG. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Überraschungsvorpremiere. Filmvorführung, SOS-ETH. 19.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

MITTWOCH, 4.2.

Wie lärmbeeinträchtigt sind Flughafenanwohner? Fakten und Hintergründe. K. Wirth. Akustisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Belastung urbaner Böden durch Regenwasserabflüsse. Prof. Markus Boller. Terrestrische Ökologie. 16.15 Uhr, ETH Schlieren, SWU B 11.

Hörhilfen – neu geschenkte Lebensqualität. Dr. S. Launer, Phonak AG, Stäfa. Wissenschaftshistorisches Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich HS 101.

Sustainable Developments in the Mining Industry. C. Harris, Rio Tinto. Kolloquium, D-ERDW. 17.15–18 Uhr, ETH Zentrum, NO C 3.

Das Messen nicht messbarer Größen – Elementarteilchenphysik und Kosmologie. Prof. U. Straumann, Uni Zürich. Messtechnik-Seminar. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 37.1.

«Local Governance» in der dörflichen Wassernutzung Südiindiens: Traditionen – Konflikte – Lösungsansätze. Prof. R. Baumgartner. Vortrag, GEGZ. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 1.2.

Insect Flight Aerodynamics. Dr. S. N. Fry. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

Töggeli-Turnier. AVETH und Telejob. ab 19 Uhr, ETH Zentrum, Cafeteria Polytterrasse.

DONNERSTAG, 5.2.

Vorstellung von Studien- und Diplomarbeiten. Textiltechnisches Seminar, Institut für Automatisierte Produktion. 14–17 Uhr, Rieter, Winterthur.

Metrological Applications in IDMS and Isotope Abundance Ratio Measurement by MC-ICP-MS. Dr. S. Wunderli und Dr. G. Fortunato, EMPA St. Gallen. CEAC Seminar D-CHAB. 16.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

GSM/EDGE, an Enhanced Standard for High

www.ethlife.ethz.ch/print/

MUSIK AN DER ETH

Musik an der ETH lädt zu zwei weiteren Konzertabenden in der Aula der ETH ein: Am Dienstag, 3. Februar, 19.30 Uhr, gelangen György Kurtágs «Kafka-Fragmente» für Sopran und Violine Op.24 nach den Texten von Franz Kafka zur Aufführung. Die Ausführenden sind Anna Maria Pammer (Soprano) und Patricia Kopatchinskaja, Gewinnerin des International Credit Suisse Group Young Artist Award (Violine). Zu einem musikalisch-literarischen Kammermusikabend wird am 2. März, 19.30 Uhr eingeladen. Das Duo Zappa.Mainolfi, Preisträger internationaler Wettbewerbe in Florenz, Vercelli und Turin – Mattia Zappa (Cello), Massimiliano Mainolfi (Klavier) – spielen «Briefe van Beethoven». Regie und Konzept liegen in den Händen von Ueli Strelbel und aus einer Auswahl von Briefen von Beethoven liest Venus Madrid vor. Karten für die Konzerte sind unter anderem im Vorverkauf in der Loge des ETH-Hauptgebüdes erhältlich. (res)

Data Rate. The Physical Layer, Part I and II. Vorträge, Integrierte Systeme/SSCS Zurich Chapter. 17.15–18.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

Linking Environmental Conditions to Ecosystem Physiology: Learning from Stable Carbon Isotopes in a Forest Ecosystem. Prof. N. Buchmann. Vortrag mit anschliessender Diskussion, Gebirgswaldökologie. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.5.

Übungssession für Studierende. Dr. V. Hrdliczka, Dr. E. Scherer. Ringvorlesung SIM/ewf. 18.15–20 Uhr, ETH-Zentrum, HG D 1.1.

«We Are Such Stuff / as Dreams Are Made on; and Our Little Life / is Rounded With a Sleep.» Das menschliche Leben zwischen Wirklichkeit und Wahn. Prof. A. M. Haas, Uni Zürich. Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich, Hörsaal 180.

3D-Messtechnik zum Messen im Raum. Dr. H. Schwenke, PTB Braunschweig; Prof. A. Frank, Dr. I. Kovac, TU Graz; Dr. S. Weikert, ETH Zürich. Fertigungstechnisches Kolloquium, IWF. 14–18 Uhr, ETH Zentrum, ML D 28.

Semesterschlussgottesdienst. 18.30 Uhr, aki Kapelle.

FREITAG, 6.2.

Image Assisted Total Station. Dipl.-Ing. B. Walser Leica Geosystems AG, Heerbrugg. Seminar, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Institut für Kartographie. 16 Uhr, ETH-Hönggerberg, HIL D 53.

Studienabgänger des Departements Erdwissenschaften stellen ihre Diplomarbeiten vor. erfa Diplomandenkongress. Ganzer Tag, ETH-Zentrum, NO C3.

Antibiotic Resistance. T. Schwartz, Research Center, Karlsruhe. Freitagseminar: 11–12 Uhr, Workshop: 13–15.30 Uhr, EAWAG Dübendorf.

Prospects of Modern Atmospheric Dynamics. Festsymposium, 60. Geburtstag von Prof. H.C.

Davies. ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Erfa-Diplomandenkongress. Erdwissenschaftlicher Fachverein ETH/Uni Zürich. 9 Uhr, ETH Zentrum, NO.

New Developments in Life-Cycle Impact Assessment: The Method IMPACT 2002. Prof. O. Jolliet, EPFL. Seminar, Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI H 2.

MONTAG, 9.2.

Der Raffael Bolognas. Guido Reni und Bartolomeo Coriolano. B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 10.2.

Abendführung durch das Archiv der ETH Zürich. 18 Uhr, ETH Zentrum. Treffpunkt: HG H-Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

FREITAG, 13.2.

Die Deregulierung des politischen Prozesses: Ein neuer Weg zu besserer Politik. R. Eichenberger, Uni Fribourg. Freitagseminar. 11–12 Uhr, EAWAG Dübendorf.

MONTAG, 16.2.

International Plugfest. 16.–19.2. E-learning-Konferenz, International Relations and Security Network ISN. ETH Zentrum, HG Haupt-halle, Audimax HG F 30, F 1, F 3. Anmeldung: rothenbuehler@sipo.gess.ethz.ch.

MONTAG, 23.2.

Mein Auto denkt mit: Pervasive Computing im Alltag. Wissenschaftsapéro. 16.30 Uhr, EMPA-Akademie, Dübendorf.

MITTWOCH, 25.2.

Elektronisches Informationsangebot der Bibliothek. Einführung in die Abfrage Elektronischer Informationsquellen der ETH-Bibliothek (Bibliothek Online). 18–19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG, Treffpunkt vor dem Ausleih-schalter der ETH Bibliothek.

FREITAG, 27.2.

ASVZ Rowing-Day. HSA Polyterrasse.

SONNTAG, 29.2.

LogP2004 Symposium. 29.2.–4.3. Pharmazeutisches Institut. 29.2.: 17–18.30 Uhr, 1.–4.3.: 9–17 Uhr. ETH Hauptgebäude.

DIENSTAG, 2.3.

Flugstunde. Schweizerische Künstlergraphik der 60er und 70er Jahre. Vernissage. 18 Uhr, Graphische Sammlung, HG E 53.

Kammermusikabend. «Briefe van Beethoven» musikalisch-literarisch. M. Zappa, Cello, M. Mainolfi, Klavier, Preisträger internationaler Wettbewerbe in Florenz, Vercelli und Turin. U. Strelbel, Konzept und Regie. V. Madrid liest eine Auswahl von Briefen von Beethoven. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG Semper Aula.

MITTWOCH, 3.3.

Nützt uns die ETH? Und nutzen wir sie? Technologietransfer im Fokus. Dr. T. von Waldkirch, Stiftung TECHNOPARK® Zürich. ETH Alumni Business-Dinner. 18–21 Uhr, ETH Zentrum, Dozentenfoyer.

MONTAG, 8.3.

Against Method. Opposition and Tradition. Führung mit E. Korazija Kunst am Montag-mittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 9.3.

Abendführung durch die Spezialsammlung «Alte Drucke» der ETH Bibliothek. 18 Uhr, ETH Hauptgebäude. Treffpunkt: H Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

SSCP 2004 – Swiss Symposium on Crystallization and Precipitation. 9./10.3. Symposium, Institut für Verfahrenstechnik. 9.3.: ab 13 Uhr, 10.3.: bis 17 Uhr, ETH Zentrum, ML.

SAMSTAG, 13.3.

BrainFair 2004. 13.–20.3. Plastizität und Reparatur des Nervensystems. Foren, Vorträge, «Junge BrainFair», Fragestunden für Schulen. Detailliertes Programm unter www.brainfair-

zuerich.ch. ZNZ und Betroffenenorganisationen. ETH und Uni Zürich Zentrum.

MONTAG, 15.3.

Zeit im Bild. Stillstand und Zeitverlauf. Führung mit B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

FREITAG, 19.3.

Ingenieurvermessung 2004. 14th International Conference on Engineering Surveying. 15.–19.3. Symposium der FIG-Kommissionen 5 und 6 und der Internationalen Assoziation für Geodäsie. ETH Hönggerberg.

AUSSTELLUNGEN

Eternit Architektur Preis 03. Experiment Eternit. Bis 5.2. Ausstellung, Dep. Architektur und Eternit AG, Niederurnen. ETH Hönggerberg, Forschungshalle Bauwesen, HIF C 51. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–21 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Luftschloss. 29.1.–6.2. Ausstellung der nominierten Projekte. D-BAUG, D-ARCH. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–21 Uhr, Sa 8–16 Uhr.

Bilder von Lisbeth Granacher. Bis 6.2. Ausstellung, aki – Foyer für Studierende.

Diplomarbeiten WS 03/04. Departement Architektur. Bis 7.2. D-ARCH. ETH Zentrum, HG Lichthöfe. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–17 Uhr.

Italienische Holzschnitte der Renaissance und des Barock. Bis 13.2. Ausstellung, Graphische Sammlung. ETH Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi bis 19 Uhr.

Flugstunde. Schweizerische Künstlergraphik der 60er und 70er Jahre. 3.3.–23.4. Ausstellung, Graphische Sammlung, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi bis 19 Uhr.

Ideenwettbewerb; Lausanne Jardins 2004. Bis 11.3. Ausstellung, Association Jardins urbain, Lausanne, gta. ETH Hönggerberg, HIL Architekturfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Fibonacci – Un ponte sul Mediterraneo – Die arabische Wissenschaft und die Wiedergeburt der Mathematik im Abendland. Verlängert bis 3.7. ETH-Bibliothek. ETH Zentrum, HG H-Stock, Ausstellungsfoyer der ETH-Bibliothek. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.

VERANSTALTUNGS-INFO

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder auf der Homepage der ETH Zürich.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Christoph Meier (cm), Jakob Lindenmeyer (lj), Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw), Richard Brogle (rib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 8. März, 13. April (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.